General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 44 — 57. Jahrgang | Montag 22. Februar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 15 Schiffe mit 103 000 BRT versenkt

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 22. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Trotz schwersten Stürmen und unsichtigem Wetter setzten die deutschen Unterseeboote den Kampf gegen die feindliche Schiffahrt fort und versenkten im Atlantik und vor den nordafrikanischen Mittelmeerhäfen aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 15 Schiffe mit 103 000 BRT., eine Korvette, ein Geleitboot, ein Vorpostenboot und vier Transportsegler. Ein Frachtschiff wurde torpediert.

Unter schweren Verlusten zurückgeschlagen

DNB. **Berlin**, 22. Februar. Im Raum von Orel versuchte der Feind am 20. Februar seinen Druck auf die deutschen Stellungen aufrechtzuerhalten, obwohl seine Verluste gerade in diesem Frontabschnitt an den Vortagen sehr schwer waren. Allein im Abschnitt einer aus Pommern, Mecklenburgern und Brandenburgern bestehenden Infanterie-Division verloren die Bolschewisten südlich Orel in der letzten Woche 2300 Tote, einige hundert Gefangene, 13 Panzer, 6 Pakgeschütze, 48 Granatwerfer, 73 Maschinengewehre und Hunderte von Infanteriewaffen. Eine der angreifenden sowjetischen Schützen-Divisionen schrumpfte auf ein Sechstel ihrer Kampfstärke zusammen, und mehrfach mußte der Feind zur Auffüllung seiner Sturmtruppen Versorgungseinheiten einsetzen. Die Abwehrkämpfe waren erbittert und verlangten von unseren Grenadieren, deren von Schneewasser durchnäßte Uniformen im eisigen Nachtwind am Leibe gefroren, äußerste Härte und Zähigkeit.

Da die Bolschewisten im Süden von Orel erfolglos blieben, versuchten sie ihre neuen Vorstöße von Nordosten anzusetzen. Die in Bataillons- bis Regimentstärke geführten Angriffe brachen aber ebenfalls zusammen. Nur an einer Stelle konnten einige von Infanterie begleitete Sowjetpanzer in die Hauptkampflinie einbrechen. Sie wurden aber im sofortigen Gegenstoß unter Abschuß von fünf Panzern zurückgeworfen. Die Masse der feindlichen Stoßgruppe wurde vernichtet.

Neben diesen Abwehrkämpfen führten unsere Truppen örtliche Angriffsunternehmungen durch, bei denen das feindliche Grabensystem an einer Stelle in 2½ Kilometer Breite aufgerollt wurde, während nördlich Orel eine durch Pioniere verstärkte Grenadierkompanie in stark befestigte feindliche Bunkerstellungen eindrangen. Nach dem Sturm auf die drei am weitesten vorgeschobenen, von Minenfeldern und Drahthindernissen gesicherten Bunker entdeckten die Stoßgruppen das weitläufige Zündkabelnetz ortsfest eingebauter Flammenwerferbatterien, die, elektrisch gezündet, brennendes Flammenöl 100 Meter weit verschießen konnten. Sie unterbrachen die Drahtleitungen und sprengten dann 11 der eingebauten Flammenwerfer. Mit zahlreichen Gefangenen und erbeuteten Waffen kehrten sie in ihre eigenen Stellungen zurück.

Noch mehr Stellungen in Tunesien erobert

Rom, 22. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet:

In Tunesien eroberten die Streitkräfte der Achse im Mittelabschnitt noch mehr Stellungen. Einige Dutzend Panzer wurden vernichtet. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Die deutsch-italienischen Luftstreitkräfte griffen heftig die feindlichen Nachschublinien an und schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Von den Operationen der letzten zwei Tage kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern auf verschiedene Ortschaften Siziliens, Kalabriens und der Provinz Palermo Bomben ab. Ein Lazarettzug wurde zwischen Gabella und Strongoli (Catanzaro) mit MG.-Feuer beschossen, ebenso andere Eisenbahnzüge und Bahnhöfe. Insgesamt werden ein Toter und 11 Verletzte sowie unbedeutende Schäden gemeldet.

Die Bodenabwehr schoß vier Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht griffen unsere Torpedoflugzeuge einen feindlichen Geleitzug nördlich der algerischen Küste an. Ein Dampfer wurde versenkt, und zwei Handelsschiffe erhielten Torpedotreffer.

Umfassungsversuch der Bolschewisten zerschlagen

Abwehrkämpfe zwischen Donez und Dnjepr — In Tunesien starke Teile einer englischen Panzer-Division vernichtend geschlagen

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 22. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Feindliche Angriffe gegen die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes wurden durch deutsche und rumänische Truppen zerschlagen. Der Feind wurde im Gegenangriff mit hohen blutigen Verlusten zurückgeworfen. Im Donez-Gebiet und nordwestlich davon versuchten die Sowjets neben zahlreichen örtlichen Angriffen mit zusammengefaßten Kräften an mehreren Stellen unsere Abwehrfront zu durchbrechen. Sie wurden in schweren Kämpfen verlustreich abgewiesen.

Feindliche Verbände, die mit einer weitausholenden Umfassung zwischen Donez und Dnjepr die Verbindungen zu unserer Front im Donezgebiet abschneiden sollten, wurden von deutschen Truppen des Heeres und der Waffen-SS in Flanke und Rücken gefaßt und zerschlagen. In diesem Abschnitt setzten Kampf- und Nahkampffliegergeschwader 25 feindliche Panzer außer Gefecht, vernichteten mehrere schwere Geschütze und zahlreiches Gerät. Der Feind hatte hier besonders hohe blutige Verluste.

Im Raum westlich und nordwestlich Charkow griff der Feind auch gestern erfolglos unsere Stellungen an.

Starke feindliche Angriffe südlich und nordwestlich Orel wurden in heftigen Kämpfen bei dichtem Schneetreiben abgeschlagen. Eine deutsche Kampfgruppe vernichtete im Gegenangriff die Masse einer sowjetischen Ski-Brigade.

Im nördlichen Teil der Ostfront fanden am gestrigen Tage nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Bei einem eigenen Angriffsunternehmen verlor der Feind außer zahlreichen Toten mehrere hundert Gefangene, 12 Panzer und eine große Anzahl Waffen.

Die Luftwaffe nutzte die Besserung des Flugwetters aus und griff mit starken Verbänden in die Erdkämpfe ein.

An der Nordfront schossen deutsche Jäger gestern 31 sowjetische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Hafengebiet von Murmansk und wichtige Ausladepunkte der Murmanbahn wurden erneut mit gutem Erfolg bombardiert.

In Tunesien wurden die Angriffe fortgesetzt und östlich von Tebessa starke Teile einer englischen Panzerdivision vernichtend geschlagen. Sturzkampfflugzeuge zersprengten Panzerbereitstellungen des Feindes. Ein Nachtangriff auf Tobruk verursachte im Hafen und in der Stadt große Zerstörungen.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet.

„Kampf gegen den Bolschewismus heilige Pflicht"

Der rumänische Verteidigungsminister an die Armee

Bukarest, 22. Februar. Zum 25. Jahrestag des Bestandes der Sowjetarmee wandte sich der rumänische Landesverteidigungsminister, General Pantazi, über den rumänischen Rundfunk an die rumänische Armee. „Heute", so erklärte der Minister, „begehen unsere Feinde die 25. Wiederkehr des Gründungstages der roten Armee, jener Armee, gegen die unsere Truppen mit überlieferter Tapferkeit kämpfen. 25 Jahre lang hat sich das bolschewistische Regime ein Instrument der Beherrschung Rußlands und zur Expansion des Bolschewismus geschaffen. Die europäischen Völker kämpfen für die Ausbreitung der Zivilisation, die Bolschewisten kämpfen für ihre Zerstörung. Hier offenbart sich der Gegensatz zwischen dem schöpferischen Geist des Abendlandes und dem Nihilismus der Steppe. Besonders die Tatsache, daß sich in ihrer Führung eine so große Zahl von Juden befindet, gibt ihr das Gepräge.

Es ist eine tödliche Illusion, zu glauben, daß die Rote Armee an ihrer Zerstörung anders als durch Waffengewalt gehindert werden könnte. Nur die Armeen, die heute gegen das kommunistische Rußland kämpfen, können eine zweite große Invasion aus dem Osten eindämmen.

Trotz dem militärischen Apparat des Bolschewismus bleibt unser Herz ungebrochen in dem Glauben an den Endsieg der Gerechtigkeit. Wir stehen auf der Barrikade der Wahrheit und des Rechts, denn wir kämpfen für unsere Nation und für die Zivilisation der Welt.

„Wir sind", so betonte General Pantazi am Schluß seiner Ausführungen, „die Verbündeten des großen deutschen Volkes, dessen Ziele der Ordnung, des nationalen Lebens und der Verteidigung der Zivilisation völlig mit unseren eigenen übereinstimmen. Wir werden ohne Vorbehalt und bis zum letzten Funken von Kraft an der Seite des deutschen Volkes im Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Niemand wird uns von dieser heiligen Verpflichtung der Nation und unserer Ehre abhalten.

England betet für die Bolschewisten

Stockholm, 22. Februar. In allen Kirchen Großbritanniens werden heute, so meldet der Londoner Nachrichtendienst am Sonntag, besondere Fürbittegottesdienste für die Sowjetunion abgehalten. Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Temple, der Moderator der reformierten Kirche Schottlands und der Moderator der Freien Kirche, haben gemeinsam einen Aufruf an ihre Gemeinden erlassen. Er lautet:

Heute, da wir mit Dankbarkeit die Waffenerfolge der sowjetischen Armee bewundern, ist es nur natürlich und recht, daß das englische Volk dem bolschewistischen Verbündeten seine Achtung zum Ausdruck bringt. Laßt uns daher heute am 21. Februar, wenn wir für unser eigenes Land beten, eine besondere Fürbitte tun für das bolschewistische Reich Stalins, die Rote Armee und das sowjetische Volk.

Der katholische Erzbischof von Westminster, Kardinal Hinsley, erließ an seine Gemeinde folgenden Aufruf: „Wir Katholiken werden in unseren heutigen Gebeten mit besonderer Innigkeit der Sowjetunion gedenken."

„Freundschaftliche Gemeinschaft mit dem Bolschewismus"

Genf, 22. Februar. Mitglieder der britischen Regierung und andere britische leitende Persönlichkeiten haben am Sonntag an verschiedenen Orten Großbritanniens aus Anlaß von Feiern gesprochen, die zum 25. Jahrestag der Roten Armee veranstaltet wurden. In diesen Reden sang man Stalin und der Roten Armee Lob. Der Minister für Flugzeugproduktion, Sir Stafford Cripps, erklärte in seiner Rede in Sheffield u. a.: „Heute blickt Großbritannien auf Beziehungen zur Sowjetunion, die aus gemeinsamen Leiden und gemeinsamen Zielen entstanden sind. Wir hegen keine Zweifel und Vorbehalte mehr, was unsere vollständige und freundschaftliche Gemeinschaft mit der Sowjetunion angeht. Wir haben alle Vorurteile und Hemmungen beiseite gelegt. Unser Freundschaftsvertrag mit der Sowjetunion ist keine Tarnung, kein politischer Trick, sondern eine feierliche Deklaration."

Innenminister Morrison erklärte in Brighton u. a.: „Unsere Gemeinschaft mit den Sowjets ist mehr als eine vorübergehende militärische Partnerschaft. Wir empfinden ein tiefes Mitgefühl und echte Bewunderung für die Bolschewisten."

20 Millionen Kinder heimatlos

Die in Granada erscheinende Zeitung „Ideal" berichtet im Zusammenhang mit der Befreiung der während des spanischen Bürgerkrieges nach der Sowjetunion verschleppten Kinder durch deutsche und finnische Truppen, daß die Bolschewisten insgesamt 30 000 spanische Kinder verschleppten, davon 13 000 nach Frankreich, 5000 nach Belgien, 4500 nach Großbritannien und 7500 in die Sowjetunion. Die nun nach Spanien zurückgekehrten Kinder berichten, daß nach Statistiken der Bolschewisten selbst in der Sowjetunion 20 Millionen Kinder heimatlos sind. Allein in einem Jahre wurden 67 000 Kinder festgenommen, die eine oder mehrere Straftaten begangen hatten.

Das sind Zahlen, die trotz ihrer ungeheuerlichen Größe die Furchtbarkeiten, die hinter ihnen stehen, kaum ahnen lassen. Die Beherrscher des Kreml, sonst Meister in der Tarnung, sind roh genug, in ihren eigenen Statistiken festzustellen, daß es in der Sowjetunion zwanzig Millionen heimatlose Kinder gibt. Das Schicksal dieser verwilderten Kinder, die wenn sie nicht eines jammervollen Todes sterben, sich als „Besprisonje" zu Banden jugendlicher Verbrecher zusammentun, hat früher die Gemüter bei den restlichen „Hütern der Menschlichkeit" heftig erregt und man konnte besonders in amerikanischen Zeitungen rührselige Berichte über dieses namenlose Elend lesen. Heute kräht dort kein Hahn mehr nach ihnen — das könnte ja dem „Freund und Bruder" Stalin mißfallen, den der Erzbischof, jawohl, der Erzbischof von Damaskus soeben als „den großen Vater der christlichen Welt" zu bezeichnen die Stirn hatte. Das Elend der Kinder in der Sowjetunion schreit gen Himmel — aber die Herrschaften in London, New York und Washington halten sich nicht nur die Ohren zu, nein, sie wünschen und wollen ausdrücklich, daß die bolschewistische Pestilenz ihre „Segnungen" über ganz Europa bringt und nennen das ausdrücklich „die beste Lösung!" Das hätte dieses Europa von ihnen zu erwarten — und wir in erster Linie!

M.

Stalins Knechte

Von unserer Berliner Schriftleitung

Auf Befehl der Regierung Churchill war am gestrigen Sonntag nicht nur England, sondern auch das ganze britische Empire erfüllt von den Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen aus Anlaß des 25. Jahrestages der bolschewistischen Armee. In England sprachen die Minister Eden, Attlee und Cripps, und es geschah alles, um klarzustellen, daß sich England heute völlig als das fühlt, als was wir es hier bezeichnet haben, als Hilfsvolk des Bolschewismus. Der Londoner Rundfunk macht ein unfreiwilliges Eingeständnis dafür, daß man sich in dieser Rolle innerlich nicht sonderlich wohl fühlt, und daß in der britischen Oeffentlichkeit die würdelose Liebedienerei der Regierung Churchill Moskau gegenüber durchaus nicht allgemein gebilligt wird, wenn er sagt: „Als die Bolschewisten im Februar 1918 die Sowjetarmee schufen, dachte wohl niemand daran, daß ihr Jubiläum in Reden konservativer britischer Minister gefeiert werden würde. Aber so haben sich die Dinge nun einmal entwickelt." In der Zeit, von der der Londoner Nachrichtendienst hier spricht, war Churchill, der heutige Steigbügelhalter Stalins, noch überzeugter Bolschewistengegner, hielt Brandreden gegen die Sowjets und bereitete Expeditionen nach Murmansk vor.

Heute darf sich Stalin sagen, daß er in England zahlreiche hochgestellte Parteigänger hat. So kann er jetzt z. B. mit Genugtuung verzeichnen, daß eine so maßgebliche Persönlichkeit aus der britischen Wirtschaft wie der Präsident der britischen Handelskammern, Dalton, in Birmingham in öffentlicher Rede erklärte, der Edensche Vertrag mit Moskau vom Mai 1942 sei „der beste Vertrag, der von einem britischen Außenminister jemals unterzeichnet worden ist". Zu Ehren der bolschewistischen Massenmörderarmee erklärte der gleiche Präsident: „Die bolschewistische Armee hat die Zivilisation Europas und unsere Hoffnung auf eine bessere Welt gerettet und rettet sie täglich durch ihren Kampf." Oder Stalin erfährt beispielsweise, daß der Erzbischof von Damaskus aus gleichem Anlaß verkündete: „Ich betrachte die Sowjetarmee als die Armee der Befreiung für die Welt und besonders für die Befreiung Armeniens. Ich sehe in Stalin den großen Vater der christlichen Welt. Der sowjetische Sieg ist der Sieg der Gerechtigkeit." Derartige Ansichten können heute im Nahen Osten um so leichter verbreitet werden, als Moskau dort überall mit britischer Gnehmigung Nachrichtenagenturen eingerichtet hat. Ebenso wird Stalin es gerne zur Kenntnis nehmen, daß in zahlreichen Teilen des britischen Weltreiches das Verbot, bolschewistische Abzeichen zu tragen, wieder aufgehoben wurde.

So wirft sich heute das einst so mächtige britische Weltreich dem Bolschewismus an den Hals, dessen maßgeblicher Vertreter und Begründer Lenin in seinem Buch „Die nächsten Aufgaben der Sowjets" einst folgendes schrieb: „Wenn wir die Westmächte soweit unterhöhlt haben, daß ihre Regierungen nur noch auf Scheinboden stehen, so stürzen wir sie im Vertrauen auf unsere Unterstützung in Abenteuer und lassen sie dann zugrundegehen, damit wir nach ihrem Untergang auch in diesen Ländern zur Macht gelangen können. Unser Ziel ist unverrückbar. Die Erlangung der Beherrschung der Welt, den bolschewistischen Sieg durch restlose Vernichtung der einstigen führenden Staaten dauernd zu gestalten, wird in Europa ebensowenig auf Hindernisse stoßen, wie dies in der Sowjetunion der Fall war. Die Herrschaft der Sowjets kennt weder Freiheit noch Gerechtigkeit. Diese Herrschaft beruht auf Unterdrückung und Vernichtung jedes individuellen Willens. Die Herren aber sind wir. Die Unterdrückung ist uns anvertraut, Rücksichtslosigkeit bis zum Aeußersten ist unsere Pflicht. In der Erfüllung dieser Pflicht ist unbeschränkte Grausamkeit das höchste Verdienst. Durch die vollständige Tyrannei, in deren Dienst sogar jeder Verrat, jeder Wortbruch, selbst Verleugnung des leisesten Schattens der Gerechtigkeit steht, werden wir die Menschheit auf das letzte Gleichheitsniveau herunterdrücken, das allein die Menschen geeignet macht, zu leicht zu handhabenden gleichförmigen Werkzeugen unserer Macht zu werden."

In diesen Sätzen ist alles gesagt, was nach der bolschewistischen Theorie von der Weltrevolution in erster Linie gerade den hochkapitalistischen Staaten bevorsteht, die sich heute zu Hilfsvölkern des Bolschewismus herabgewürdigt haben.

„Sie werden aber erleben, daß die Kraft der nationalsozialistischen Idee stärker ist als ihre Sehnsucht. Sie wird dieses Volk, je länger der Krieg dauert, um so mehr zusammenfassen, mit ihrem Glauben erfüllen und dadurch seine Leistungen steigern. Sie wird jeden anhalten zur Erfüllung seiner Pflicht, und sie wird jeden vernichten, der es versucht, sich seinen Pflichten zu entziehen. Sie wird diesen Kampf solange führen, bis als klares Ergebnis ein neuer 30. Januar kommt, nämlich: Der unzweideutige Sieg!"

Adolf Hitler.

„Nicht gewachsen"

Die Niederlage der USA-Truppen in Tunesien

Buenos Aires, 20. Februar. Die Niederlage der USA-Truppen in Nordafrika beweist wieder einmal die außerordentliche Tüchtigkeit des deutschen Afrika-Korps, so schreibt der Washingtoner Korrespondent der „Nacion". Den im Wüstenkrieg erfahrenen deutschen Truppen seien die nordamerikanischen Truppen nicht gewachsen. Wenn auch Präsident Roosevelt kürzlich bei einer Rede auf einem Pressebankett selbst die Operationen in Afrika keineswegs günstig beurteilt habe, in der er betonte, daß noch schwere Zeiten bevorständen und mit großen Verlusten zu rechnen sei, so hätten doch die jüngsten Ereignisse an der nordafrikanischen Front gezeigt, daß Roosevelt noch immer viel zu optimistisch gesehen habe. Er sei von seiner Afrikareise offenbar mit dem Eindruck zurückgekehrt, daß alles für die Offensive der USA-Truppen vorbereitet sei. Daher treffe der siegreiche Vorstoß des deutschen Afrikakorps den Präsidenten Roosevelt völlig unerwartet.

Unangenehme Aufgaben für General Alexander

WG. **Stockholm**, 21. Februar. (Eig. Bericht.) Als General Eisenhower zum Oberkommandierenden der britisch-nordamerikanischen Streitkräfte in Nordafrika ernannt wurde, erhielt der Befehlshaber der 8. britischen Armee, General Alexander, den Posten seines Stellvertreters. Jetzt wird mitgeteilt, daß „die jüngsten Ereignisse in Tunesien" (womit nur die empfindlichen Rückschläge der nordamerikanischen Truppen gemeint sein können) General Alexander veranlaßten, sich auf schnellstem Wege an die Front zu begeben. Dort leitet er nun persönlich die Operationen und gleichzeitig wird als erste Kostprobe seiner Frontarbeit bekanntgegeben, daß die britischen Streitkräfte, die nördlich des von den USA-Truppen gehaltenen Abschnittes eingesetzt waren, ihre Stellungen nach Westen hin zurückverlegen mußten, um „eine Frontverbesserung zu ermöglichen".

Munitionszug in Algier vernichtet

Tanger, 21. Februar. Ein Munitionszug entgleiste 10 Kilometer vor dem Bahnhof von Gülma auf der Strecke Constantine—Souk Ahres. Der Zug wurde durch Explosion vollkommen vernichtet. Die gesamte Begleitmannschaft kam ums Leben. Der Verkehr mußte auf der Strecke über zwölf Stunden lang unterbrochen werden.

Die Entgleisung wird auf Sabotage zurückgeführt. Die USA-Besatzungsbehörden leiteten eine Untersuchung ein und verhafteten zahlreiche Araber.

Englische Befürchtungen um Indien

Stimmen gegen die brutale Politik Linlithgows

WG. **Genf**, 21. Februar. (Eig. Bericht.) In der liberalen englischen Presse mehren sich in den letzten Tagen die Stimmen, die von dem Hungerstreik Gandhis einen unheilvollen Einfluß auf die sowieso schon zerfahrene innerpolitische Lage in Indien befürchten. Die Gefahr, daß ein verhängnisvoller Ausgang des Hungerstreiks Gandhis das indische Problem plötzlich in eine akute Krise überleiten könnte, so schreibt beispielsweise der „Manchester Guardian", sei nicht von der Hand zu weisen. Damit könnte ein nicht wieder gut zu machender Schaden für die Beziehungen zwischen England und Indien entstehen, weil der Tod Gandhis für eine gewaltige Mehrheit der Inder alle Parteistreitigkeiten auslöschen und nur das Bewußtsein zurücklassen würde, daß er für die Freiheit Indiens gestorben sei. Das englische Blatt greift in diesem Zusammenhang die sture Art des englischen Vizekönigs Lord Linlithgow an, mit der dieser das indische Problem seit der Rückreise Cripps behandelt, und insbesondere seinen Ausspruch, daß Gandhis Hungerstreik nichts anderes als ein Akt der Erpressung sei. In einem Lande, wo das Volk keine wirkliche Macht gegenüber der Regierung habe, könne natürlich, so bemerkt der „Manchester Guardian", jeder Druck auf die Regierung als eine Erpressung bezeichnet werden, und kennzeichnet damit die britische Politik in Indien. Mit derartigen Phrasen komme man jedenfalls nicht weiter, stellt er abschließend fest.

Auch die Zeitschrift „New Statesman and Nation" gibt der Ansicht Ausdruck, daß sich die englische Behörde in Neu-Delhi wieder einmal „allerhand geleistet hätte. Der Rücktritt von drei indischen Mitgliedern des Exekutivrates des Vizekönigs (Sir Mody, der Minister für die Kriegsmaterialversorgung, der Erziehungsminister Sarbar sowie der Parse Aney), bedeute eine ausgesprochene Niederlage für die angebliche „Versöhnungspolitik" von Lord Linlithgow. Es sei aber anzunehmen, daß sich diese Minister nur darum zum Rücktritt entschlossen hätten, so führt der Korrespondent der „Times" in Delhi aus, weil sie schwere Unruhen im Falle des Todes Gandhis befürchteten und für die Konsequenzen der sturen Politik Lord Linlithgows nicht verantwortlich gemacht werden wollten.

Gandhis „schweigender Befehl"

Bangkok, 21. Februar. In einer Erklärung der indischen Unabhängigkeitsliga in Burma heißt es:

Die Fasten-Aktion Mahatma Gandhis ist ein schweigender Befehl an das indische Volk, im Kampf für die Unabhängigkeit durchzuhalten. Gandhi ist Indiens Vertreter, und in ihm lodert das Feuer der Jugend, das jedoch durch die Erfahrungen des Alters und durch sein Wissen gelenkt ist. Gandhi hat schon lange auf die Befreiung aller ostasiatischen Staaten bis zur Grenze Indiens und die Bildung der Unabhängigkeitsliga der Inder, die in Ostasien leben, gewartet. Die geschichtliche Entschließung der nationalen Kongreßpartei, worin diese die sofortige Abberufung der Engländer aus Indien verlangt und den Wunsch des indischen Volkes zum Ausdruck bringt, sich aus dem Kriege herauszuhalten, da es durchaus keine feindlichen Gefühle gegen Japan und seine Verbündeten hegt, bildete ein regelrechtes Ultimatum des indischen Volkes an England.

Warum hat Gandhi seine jetzige Fasten-Aktion angekündigt und warum hat er sie überhaupt unternommen? Die Antwort ist einfach. Es geschah, weil Gandhi der Auffassung war, daß dies die einzige Methode wäre, sich vom Gefängnis aus, wo er vollständig isoliert ist, an das Volk zu wenden. Im vorgerückten Alter von 73 Jahren muß eine solche Fasten-Aktion natürlich verhängnisvoll sein, und sie wird das indische Volk mehr als die beredtesten Worte ergreifen. Das indische Volk wird sicherlich die Botschaft, die hinter dieser Aktion steckt, zu lesen verstehen.

Gandhis Zustand sehr ernst

Stockholm, 20. Februar. Nach einem englischen Bericht aus Bombay hat sich der Zustand Gandhis weiter verschlechtert. Es wird betont, daß Gandhis Befinden sehr ernst ist.

*

Bangkok, 21. Februar. Der Sekretär des britischen Vizekönigs hat an Sapru, eine führende politische Persönlichkeit in Indien, einen Brief geschickt, in dem es heißt, daß Gandhi ganz allein die Verantwortung für sein Fasten trage. Auch könne nur er allein ihm ein Ende setzen.

Wie der allindische Rundfunk meldet, wurde die von den Kongreßmitgliedern in Bengalen gefaßte Entschließung auf sofortige Freilassung Gandhis an Churchill gekabelt. Eine Abschrift der Entschließung wurde Roosevelts persönlichem Vertreter in Indien, Philips, übermittelt.

Der bekannte Kongreßführer Saminathan ist am Samstag in Madras verhaftet worden. Ihm wird „Verstoß" gegen das indische Verteidigungsgesetz zur Last gelegt.

Schwere Bomben-Explosion in Delhi

Bangkok, 22. Februar. Wie Radio Delhi meldet, ereignete sich eine schwere Bombenexplosion im Hauptbahnhof von Delhi. Einzelheiten über den entstandenen Schaden werden von der britischen Polizei unterdrückt.

In Puna, Bombay, Delhi und dem Pundschab sind, wie Radio Saigon meldet, neue Unruhen ausgebrochen. In zahlreichen Demonstrationszügen wurde die sofortige Freilassung Gandhis gefordert. In Puna und Bombay kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den indischen Demonstranten und der Britenpolizei. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Die Bezirksverwaltung von Rawalpindi in der Provinz Pundscha hat laut Radio Delhi eine Verordnung erlassen, die Ansammlungen von mehr als fünf Personen auf öffentlichen Plätzen untersagt. Die Anordnung hat zunächst für einen Monat Gültigkeit und ist auf größere Demonstrationskundgebungen im Zusammenhang mit Gandhis Fasten zurückzuführen.

Stalins Vormarsch in Iran

Sein Statthalter als Ministerpräsident

WG. **Rom**, 21. Februar. (Eig. Bericht.) Der neuernannte iranische Ministerpräsident Ali Scheili hat sich dem Parlament in Teheran vorgestellt. Seine Ernennung vollzog sich unter weitgehendem Einfluß der sowjetischen Besatzung, und das neue „Kabinett" ist anstelle der bisherigen Vertretung britischer Interessen jetzt in einer kaum getarnten Form zur Interessenvertretung der Sowjetunion geworden. Es ist allgemein aufgefallen, daß der neue Ministerpräsident die Vertiefung der Beziehungen zu den Sowjets als einen gesonderten Programmpunkt bekanntgab. Diese Regierungserklärung bedeutet einen offenen Sieg Moskaus über England und die Vereinigten Staaten. Den Sowjets ist es damit gelungen, sich als „Schutz- und Schirmherr" aufzuspielen. Die Engländer und Nordamerikaner haben sich als unfähig erwiesen, dem Eindringen sowjetischen Einflusses im Mittleren Orient ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen.

„Frau Tschiangkaischek kommt mit leeren Händen heim"

Tokio, 22. Februar. „Mit leeren Händen kehrt Frau Tschiangkaischek aus Washington zurück", schreibt „Tokio Asahi Schimbun". Aus persönlicher Eitelkeit habe sie sich zu dieser neuen Reise bewegen lassen, nachdem ihr von den Nordamerikanern das letztemal zahlreiche Schmeicheleien gesagt worden seien. Weder eine Anleihe bringe sie diesmal nach Haus, noch habe ihr Besuch die geringsten positiven Ergebnisse gehabt. Im Gegenteil habe sie „Gewicht verloren" und nur bittere Erfahrungen über den wahren, unverhüllten Charakter der Nordamerikaner gewinnen können, die in typischer Weise noch größere Blutopfer von Tschungking forderten als bisher!

„Diese Tatsache", so schreibt das Blatt, „muß allen Chinesen zu denken geben. Sie zeigt erneut, daß das Verhältnis zwischen Tschungking und den USA nur darin besteht, daß die Tschungking-Regierung das Blut der eigenen Landsleute für die plutokratischen Interessen Washingtons verschachert."

Japanische Truppen in Kwangtschau

Tokio, 22. Februar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt:

Einheiten des japanischen Heeres und der japanischen Marine marschierten am 21. Februar im Einverständnis mit der französischen Regierung in die französische Niederlassung Kwangtschau ein.

Kwangtschau ist ein kleines Pachtgebiet von 850 Quadratkilometer auf der Ostseite der Halbinsel Leitschau, das 1898 von China auf 99 Jahre an Frankreich abgetreten wurde.

Zum japanischen Einmarsch in Kwangtschau wird noch gemeldet: Da Absichten Tschungkings auf die französische Pachtzone in Kwangtschau festgestellt worden waren, führten japanische Heeres- und Marine-Einheiten in vollem Einverständnis mit der französischen Regierung am 16. Februar früh bei der Stadt und auf der Halbinsel Leitschau Ueberraschungsangriffe durch und besetzten noch am gleichen Tage die Stadt. Der Einmarsch der Truppen in Kwangtschau geschah am 21. Februar um 14 Uhr.

Luftwaffen-Helferinnen

Berlin, 21. Februar.

Von jeher hatte die Luftwaffe einen großen und vielseitigen Kreis von Aufgaben, bei welchem Frauen als Luftwaffen-Helferinnen an der Seite und als Ersatz von Soldaten eingesetzt werden. Selbstverständlich findet entsprechend der nationalsozialistischen Auffassung an keiner Stelle eine Verwendung im Rahmen der kämpfenden Truppe statt. Im übrigen aber ist der Einsatz so vielseitig wie nur denkbar. Bei den Nachrichten-Helferinnen wechseln Fernsprechbetriebs- und Vermittlungsaufgaben im Fernschreib-, Funk- und Wetterdienst mit Tätigkeiten im Flugmeldedienst. Man kann sich schon vorstellen, daß gerade hier viele Mädchen in ihrem eigensten Element sind, wenn es gilt, mit Schnelligkeit und Zuverlässigkeit, in gewissenhafter Arbeit und mit viel Liebe zur Sache zur Durchführung wichtiger und einschneidender Entscheidungen unmittelbar beizutragen. Oder welche Verantwortung liegt bei der Arbeit der Helferinnen im Luftschutzwarndienst von deren Genauigkeit es abhängt, daß kriegs- und lebenswichtige Betriebe und die schaffende Bevölkerung der Großstädte rechtzeitig vor drohenden feindlichen Luftangriffen gewarnt werden. In den Städten der Luftabwehr — nicht jedoch in den Stellungen selbst! — tragen Flak-Helferinnen zur Bekämpfung des Feindes in der Luft unmittelbar bei, indem sie die unerläßlichen und entscheidenden Nachrichtenverbindungen zwischen der Bodenabwehr und den Beobachtungs- und Befehlsstellen herstellen, oder im Auswertedienst tätig sind.

Daß darüber hinaus weitere zahlreiche Helferinnen im Sanitätsdienst als technische und medizinische Assistentinnen und Karteiführerinnen, besonders aber in sämtlichen Zweigen des militärischen Verwaltungsdienstes (Stabshelferinnen) notwendig sind, bedarf kaum der Erwähnung. Der Bedarf an einsatzbereiten und verantwortungsbewußten Frauen und Mädchen ist besonders bei Schreib- und Bürohilfskräften nach wie vor groß.

Auf einen Punkt muß aber besonders hingewiesen werden: Die in einer so großen Gemeinschaft von Luftwaffen-Helferinnen unvermeidlichen zahlreichen Führungsaufgaben geben Gelegenheit, in sozialer, kameradschaftlicher und weltanschaulicher Hinsicht die besten Kräfte zu entfalten. Jede Kameradschaft von Helferinnen wird von einer Kameradschaftsführerin geführt und betreut. Sie kennt alle Nöte und Anliegen der ihr anvertrauten Helferinnen. Sie ist stets hilfsbereite Freundin und Helferin zugleich. Für die Unterkunft in den Gemeinschaftsheimen sorgt die Heimführerin, für die Gesunderhaltung die Gesundheitspflegerin in enger Verbindung mit dem Truppenarzt. Die Gemeinschaftsverpflegung, die wohnliche Ausgestaltung und Unterkunft der Heime, die rechte Freizeitgestaltung, das alles sind Aufgaben, an denen die Helferinnen verantwortlich mitwirken.

Vor ihrem Einsatz werden die Luftwaffen-Helferinnen — soweit erforderlich — in Ausbildungsabteilungen und -schulen kostenlos ausgebildet. Die Ausbildung dauert je nach der künftigen Verwendung eineinhalb bis vier Monate. Der Einsatz bei den militärischen Dienststellen schließt sich an. Er erfolgt, unbeschadet der dienstlichen Notwendigkeiten, unter weitgehender Berücksichtigung persönlicher Wünsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre ausschließlich im Reichsgebiet (einschließlich Protektorat), vom vollendeten 21. Lebensjahr ab auch in den besetzten Gebieten und im Hoheitsgebiet befreundeter Staaten. Die Luftwaffen-Helferinnen über 21 Jahre haben also Gelegenheit, ganz Europa vom Nordkap bis zum Mittelmeer und vom Atlantik bis weit in den Südosten und auch Osten hinein kennenzulernen.

Die Meldung zur Einstellung kann bei jeder Luftwaffendienststelle erfolgen, die sie an das zuständige Luftgaukommando weitergibt. Die Luftwaffenhelferinnen sind Gefolgschaftsmitglieder der Luftwaffe. Sie gehören zum Wehrmachtgefolge. Die Abfindung geschieht nach den für alle übrigen Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst erlassenen Bestimmungen unter Berücksichtigung der Leistungen und Fähigkeiten der einzelnen Helferinnen. Bei entsprechender Eignung und Bewährung steht jeder Helferin der Weg auch zu besonders verantwortlichen Dienstobliegenheiten offen, insbesondere zu allen Führerinnenstellen. Innerhalb der einzelnen Vergütungsgruppen richtet sich die Abfindung nach Lebensalter, Wohnort, etwaiger Trennung vom Elternhaus, Familienstand usw.

Beim Einsatz außerhalb der Reichsgrenze erhalten die Luftwaffenhelferinnen die bekannte Dienstbekleidung. Im Heimatgebiet wird nach Einsatz Arbeitsschutzbekleidung gewährt. Die Verpflegung besteht in einer kräftigen und ausreichenden Gemeinschaftsverpflegung. Es sind lediglich die Unkosten von etwa 1 RM. täglich zu zahlen. Die Unterbringung erfolgt kostenlos — getrennt von Soldaten und männlichen Gefolgschaftsmitgliedern in Gemeinschaftsunterkünften (Wohnheim). Nur soweit eine Gemeinschaftsunterbringung nicht möglich ist und deshalb dienstliches Quartier gestellt wird, ist eine geringe Miete von 0,20 RM. täglich zu zahlen. Soweit die Helferinnen am Wohnort ihrer Eltern oder naher Angehöriger eingesetzt sind, kann ihnen das Wohnen bei diesen gestattet werden.

Die Wehrmacht sucht:

Stabshelferinnen und Lazaretthelferinnen

Berlin, 20. Februar. Die Heeresverwaltung stellt Frauen und Mädchen als Stabshelferinnen und Lazaretthelferinnen des Heeres ein.

Die Stabshelferinnen müssen im Alter von 21 bis 45 Jahren stehen. Sie werden als Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Karteiführerinnen und mit sonstigen Büroarbeiten beschäftigt. Ihr Einsatzort sind die besetzten Gebiete. Sie erhalten Tarifbezüge für Angestellte des öffentlichen Dienstes; daneben bei Einsatz in den besetzten Gebieten die Einsatzabfindung: Verpflegung, Unterkunft und Barvergütung von täglich 1,90 bis 2,50 RM.; ferner bei Einsatz in den Ostgebieten Dienstbekleidung. — Die Meldung hat bei den Wehrkreisverwaltungen Königsberg, Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster i. W., München, Breslau, Kassel, Hamburg, Hannover, Wiesbaden, Nürnberg, Wien, Salzburg, Danzig oder bei den örtlichen Heerestransportverwaltungen zu erfolgen.

Bei den Lazaretthelferinnen ist kein bestimmtes Lebensalter vorgeschrieben. Sie werden als Hilfskräfte (Bürodienst) und als Schreibkräfte für den Arzt sowie mit der Verwaltung von Vorräten und Beständen beschäftigt. Auch eine Halbtagsbeschäftigung ist möglich. Ihre Einsatzorte sind Heimat-(Reserve-)Lazarette. Sie erhalten tarifliche Abfindung für Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes. Die Meldung hat bei der Verwaltung der Reservelazarette zu erfolgen.

Die Stabs- und Lazaretthelferinnen leisten als Helferinnen des Heeres nationalen Ehrendienst.

Die Gefolgschaften stillgelegter Betriebe

Besondere Bestimmungen regeln die soziale Sicherung

Berlin, 22. Februar. Die durch die Kriegsnotwendigkeit bedingte Stillegung von Betrieben in Handwerk, Handel und Gaststättengewerbe stellen unvermeidlich auch Eingriffe in die Lebensverhältnisse der betroffenen Gefolgschaftsmitglieder dar, doch sollen dabei soziale Härten nach Möglichkeit vermieden werden. Die erforderlichen Bestimmungen sind vom Gesetzgeber schon vor längerer Zeit erlassen worden. Das wesentliche daraus sei hier verzeichnet:

Die Arbeitsverhältnisse der Gefolgschaftsmitglieder enden mit dem Zeitpunkt der Stillegung. Es ist dies ein Unterschied zur Lage bei Einberufungen, wo die Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag nur ruhen, der Soldat jedoch nach der Entlassung vom Kriegsdienst im allgemeinen wieder in das alte Arbeitsverhältnis zurückkehrt. Mit der Stillegung endet aber auch das Arbeitsverhältnis des Einberufenen im stillgelegten Betrieb. Zum Ausgleich für die mit dem sofortigen Ausscheiden verbundenen Härten sind die Entlassenen im wesentlichen den für unbegrenzte Zeit Dienstverpflichteten gleichgestellt worden. Das ist wichtig, z. B. für Ansprüche, die von der Dauer der Betriebszugehörigkeit im alten Betrieb abhängen, wie die Dauer des Urlaubs oder die Zeit, während der ein Zuschuß zum Krankengeld gegeben wird.

Die Dauer der Betriebszugehörigkeit im alten Betrieb wird mit Ausnahme der Wartezeit für den Erwerb des Urlaubsanspruchs, die neu erfüllt werden muß, im neuen Betrieb angerechnet. Wenn der Entlassene nicht Zug um Zug zum neuen Einsatz kommen kann, darf ihm Arbeitslosenunterstützung für die Zwischenzeit gewährt werden. Wenn er im neuen Betrieb ein geringeres Einkommen als im bisherigen erhielt, kann das Arbeitsamt den Unterschied nach den Bestimmungen der Dienstverpflichtung ausgleichen. Es kann auch einen Trennungszuschlag zubilligen, wenn der Angestellte im neuen Betrieb von den Angehörigen getrennt leben muß. Ferner kommt eine Sonderunterstützung in Betracht, wenn sie zur Sicherung der wirtschaftlichen Lage des Gefolgschaftsmitgliedes, besonders für gesetzliche oder vertragliche Pflichten aus der Zeit vor der Stillegung erforderlich ist, z. B. zur Zahlung der Wohnungsmiete, der Lebensversicherungsprämie oder des Schulgeldes. Aeltere Angestellte, die erhöhten Kündigungsschutz hatten und nun von heute auf morgen ihren Arbeitsplatz verlieren, bekommen eine Abgangsentschädigung; sie ist für die Betriebe gegebenenfalls im Rahmen der Gemeinschaftshilfe beihilfefähig und beträgt die Hälfte des Gehalts mit allen Nebenbezügen, einen Betrag, den der Angestellte bei einer Einhaltung der Kündigungsfrist nach dem Kündigungsschutzgesetz bezogen hätte, wenn ihm im Zeitpunkt der Stillegung gekündigt worden wäre. Die Hälfte der Abgangsentschädigung ist bei der Stillegung fällig, der Rest drei Monate später. Ueber Fortbestand oder Auflösung von Einrichtungen des stillgelegten Betriebes zugunsten der Gefolgschaft, wie Pensions-, Unterstützungskassen usw. sowie über Ansprüche der bisherigen Gefolgschaftsmitglieder oder ihrer Familien hieraus entscheidet endgültig die Aufsichtsbehörde oder der Reichstreuhänder der Arbeit. Der Anspruch auf Werkswohnungen bleibt erhalten; eine Kündigung bedarf der Zustimmung des Treuhänders. Alle diese Bestimmungen finden sinngemäß auch Anwendung auf einen Angestellten, dessen Arbeitsverhältnis während seiner Einberufung durch die Stillegung des Betriebes endet.

Kräfte für Front und Kriegswirtschaft

General von Unruh vor der Presse

Berlin, 20. Februar. Auf Einladung des Reichspressechefs sprach der mit wichtigen Aufgaben der totalen Kriegführung betraute General der Infanterie von Unruh vor einem großen Kreise führender deutscher Schriftleiter. Er erläuterte das ihm gesteckte Ziel, jeden irgendwie entbehrlichen kriegstauglichen Mann für die Front, jede verwendbare Kraft für die Kriegswirtschaft freizumachen. Die eindrucksvollen Ausführungen des Generals gaben den deutschen Pressevertretern einen umfassenden Ueberblick über die von ihm gegenwärtig durchgeführten Maßnahmen, die der deutschen Wehrmacht gerade im jetzigen Zeitpunkt neue Kräfte in bedeutendem Ausmaß zuführen werden.

Berliner Börse

Berlin, 22. Februar. Die Aktienmärkte waren auch zu Beginn der neuen Woche wiederum wenig angeregt. Die Kaufaufträge überwogen stark, so daß Notierungen fast ausschließlich bei Repartierungen zustande kamen. Zahlreiche Werte, wie Hoesch, Dt. Erdöl, Rheinbraun, Wintershall, Bekula, HEW. und Berliner Maschinen blieben ohne Zuteilungsanspruch. In EW. Schlesien, Holzmann und Bahnbedarf war indessen ein voller Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage möglich. Westdeutsche Kaufhof büßten gegen die Notiz vom 18. ds. Mts. 1½ v. H. ein.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 217 01 Preisliste 2.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wenn „Betriebsneulinge" kommen

Aufgaben, die der neue Arbeitseinsatz bringt

Im Zuge der Durchführung der Maßnahmen zur Sicherung der Reichsverteidigung wird in den kommenden Wochen eine in die Millionen gehende Zahl von Arbeitskräften in die Betriebe der Rüstungsfertigung eintreten. In der Mehrzahl wird es sich um weibliche Arbeitskräfte handeln. Bei ihnen geht es aber genau so wie bei den bisher berufs- und betriebsfremden männlichen Arbeitskräften darum, ihre Leistung so schnell wie möglich dem üblichen Betriebsdurchschnitt anzupassen. Es wird deshalb darauf ankommen, die neuen Kräfte durch Anlern-Maßnahmen mit der Produktion, den Werkzeugen, Meß- und Kontrollvorrichtungen, Maschinen, Materialien und Hilfsstoffen vertraut zu machen. Hierdurch wird nicht nur ein größeres Leistungsergebnis erzielt, als wenn die Einführung und Anlernung in die Betriebspraxis nicht erfolgt, sondern auch die innere Verbundenheit der neuen Gefolgschaftskräfte mit der Arbeit und die Freude an ihr erweckt.

Die Anlern-Maßnahmen können in den betrieblichen Lehrwerkstätten und -Ecken sowie im Rahmen der betrieblichen Leistungsertüchtigungswerke in theoretischer und praktischer Form durchgeführt werden. Die jeweils zweckmäßigste Methode ergibt sich aus der Art der Fabrikation, der Anzahl der neuen Gefolgschafter (innen) und der betrieblichen Einrichtungen.

Für den Erfolg der Anlern-Maßnahmen und ihre Dauer ist die Auswahl der Lehr- und Anlernkräfte wichtig. Jene betrieblichen Unterführer, denen die neuen Arbeitskräfte zur Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beaufsichtigung zugewiesen werden sollen, müssen nicht nur über bestes Fachwissen verfügen, sondern insbesondere auch Fingerspitzen- und Taktgefühl, Menschenkenntnis und eine leicht verständliche Darstellungsgabe besitzen. Sie gilt es in den Reihen der besten und charaktervollsten Gefolgschafter zu suchen und zu finden. Jene, die mitreißen, anspornen und überzeugen können, also über Führungsqualitäten verfügen, gilt es anzusprechen und ihnen Autorität zu verleihen.

Wer die über den Durchschnitt stehenden Kräfte suchen will, darf sie nicht in den Reihen der lammfrommen, angenehmen und bequemen, Ja und Amen sagenden Gefolgschafter suchen. In ihren Reihen werden die wenigsten verkannten Genies und durch Leistung, Charakter und Wollen „nach oben" Strebenden zu finden sein. Dafür lohnt es sich schon, die Reihen der anders Gearteten durchzugehen. Sie sind zwar oft unbequem und haben auch ihre eigene Meinung. Sie sagen, was sie denken und vertreten Führungskräften gegenüber ihre oft gegensätzlichen Ansichten. Sie unterbreiten ihre betrieblichen Abänderungsvorschläge und untermauern sie auch durch stichhaltige Argumente. Grübeln sie doch gern und deshalb „tifteln" sie ebenso oft an Maschinen, Hilfseinrichtungen und Werkstücken herum. Sie pflegen dieselben auch und halten an ihrem Arbeitsplatz Ordnung. Sie beteiligen sich am betrieblichen Vorschlagswesen. Man erkennt sie auch an ihrer Pünktlichkeit und ebenso zuverlässigen Arbeit. Sie leisten, wenn es sein muß, ohne Murren Ueberstunden, Sonntag- und auch Feiertagsschichten. Sie stellten sich bisher schon zur Anlernung von Betriebs-Neulingen zur Verfügung und standen der neueingestellten Arbeitskameradin ohne Rücksicht auf den eigenen Akkord mit Rat und Tat, durch Hinweise und Vermittlung des „Kniffes" zur Seite.

Während sie ihren deutschen Kameraden gegenüber stets hilfsbereit waren, spornten sie ausländische Arbeitskräfte durch ihr Vorbild an oder brachten sie notfalls auf Trab, ohne gegen die Gebote nationalsozialistischer Menschenführung zu verstoßen.

Wenn andere Gefolgschafter sich dem wohlverdienten Feierabend hingeben, versuchen sie, ihr berufliches Wissen zu vertiefen und auszuweiten. Sie sind Teilnehmer des betrieblichen Leistungsertüchtigungswerkes oder nehmen an einer der zahlreichen Berufserziehungsmaßnahmen der DAF. teil.

In den vergangenen Friedensjahren standen sie mit Begeisterung in den Reihen der Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes. Mit Erfolg legten sie auf Grund ihres Fleißes, Könnens und ihrer Zähigkeit und Hingabe die Gesellen-, Gehilfen- und Meisterprüfung ab. Auch nahmen sie an Kursen für Anlernerinnen der DAF.-Reichsschulen teil oder sind dafür ausersehen.

Wir finden sie nicht zuletzt in den Reihen der aktiven Politischen Leiter. Wer sich neben der Erfüllung seiner betrieblichen und dienstlichen Obliegenheiten noch im Ehrendienst der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände ehrenamtlich einsetzt, beweist, daß er ein ideal veranlagter Mensch ist, der zupackt, wo andere zuschauen, der nicht zaudert, wenn andere abwarten oder vor lauter Ueberlegung, Dünkelhaftigkeit und Egoismus das Gemeinwohl und seine Belange nicht sehen oder kennen wollen.

Alle diese Kräfte, die nicht nur fachliches Können besitzen oder seit Jahren dem Betriebe die Treue halten, sondern auch gemeinschaftsverbunden sind und über menschliche Qualitäten verfügen, bilden die Elite und Auslese einer jeden Betriebs- und Leistungsgemeinschaft. Ihrer muß sich jeder Betriebsführer und Dienststellenleiter und Unternehmensführer bei der Erfüllung seiner jetzigen und zukünftigen Aufgaben bedienen. Ihnen muß die größte Beachtung geschenkt werden. Sie müssen ausgesucht und gefördert werden.

Um dies zu erreichen, muß der Betriebsführer oder in seinem Auftrage der Leiter der Personal-Abteilung jedes Gefolgschaftsmitglied kennen. Es muß erreicht werden, daß jedes Gefolgschaftsmitglied, das besonders einsatzfreudig, hilfsbereit, zuverlässig und gewissenhaft seine Pflichten und Aufgaben erfüllt, auch die Anerkennung seiner Arbeit und Bewertung seiner Persönlichkeit findet.

Bei einem Klein- oder Mittelbetrieb bereitet die Kenntnis der Gefolgschaftsmitglieder keine oder wenigstens keine nennenswerten Schwierigkeiten. Anders verhält es sich dagegen bei einem Großbetrieb oder bei neuerstandenen Werken sowie bei einer sich in kürzester Frist vergrößernden Gefolgschaft. Trotz den sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten müssen die Betriebsführer und ihre betrieblichen Unterführer nicht nur die kleine Schar der Spitzenreiter ihrer langjährigen Gefolgschaft kennen und sich um sie bemühen und sie fördern, sondern sie müssen darüber hinaus imstande sein, sich von jedem einzelnen Gefolgschafter nach einer gewissen Betriebszugehörigkeit ein klares Bild zu verschaffen.

Die DAF.-Betriebs-, Zellen- und Blockobmänner müssen sie zusammen mit dem betrieblichen Unterführerkorps suchen und dem Betriebsführer bekanntgeben, damit er sie ihren Leistungen und ihrem Persönlichkeitswert entsprechend an die richtige Stelle des Betriebslebens setzen kann. Durch die Bewertung der Persönlichkeit wird die Frage der Menschenführung in schönster Weise gelöst.

In jeder Personal-Abteilung eines Unternehmens oder einer Dienststelle, in der vorausschauende Personalpolitik getrieben wird, müssen jene Gefolgschafter erfaßt sein, die für die Bekleidung betrieblicher Führungsaufgaben geeignet erscheinen.

Es muß durch die Zusammenarbeit aller betrieblichen Führungskräfte gelingen, aus den Reihen der besten Gefolgschafter eine Reserve von Nachwuchskräften dem Betriebs- und Unternehmensführer zu bilden, aus dem er bei Bedarf stets die benötigten Aufstiegskräfte nehmen kann. Hierdurch wird auch erreicht werden, daß die neuen Gefolgschafter und namentlich die weiblichen Betriebs-„Neulinge" recht bald jene Leistungen vollbringen, die den deutschen Endsieg beschleunigen.

Gauobmann H. Bangert.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet:

Grenadier Willi Real, Sonnborn
Gefreiter Hans Dornseiff, Barmen.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:

Feldwebel Siegfried Sarau, Wuppertal.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:

Unteroffizier Kurt Hochheimer, Barmen
Unteroffizier Rudolf Salowsky, Elberfeld
Unteroffizier Helmut Seebold, Elberfeld
Gefreiter Hans Dornseiff, Barmen.

sympathisch leuchtende und locker geführte Sopran Nelde Clavels lieh der Susannen-Arie aus der gleichen Oper beseelten Ausdruck und erprobte seine reiche Empfindungsfi ala auch an Liedern von Schubert und Grieg, denen noch eine Zugabe folgen mußte, und — gemeinsam mit Erich Weckrodt — an zwei Volkslied-Duetten. Ernst Wiechen war den Sängern ein feinsinniger und anschmiegsamer Begleiter. Der überaus herzliche und dankbare Beifall war den Künstlern schönster Lohn für die wertvollen musikalischen Gaben. Albert Dünnwald.

Kleine Nachrichten

wu.— **Wo gestohlen oder verloren?** Im Besitz eines festgenommenen, 20 Jahre alten Kroaten wurden 25 vollständige Abschnitte über je 200 Gramm Margarine der Fettkarte für die 46. Zuteilungsperiode gefunden. Von sämtlichen Karten ist der Stammabschnitt abgetrennt. Angaben über die Herkunft der Abschnitte werden von der Kriminalpolizei Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 253, erbeten.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Herr Gustav Watermann, Ziegelstraße 19, wird am heutigen Montag, 22. Februar, 84 Jahre alt. Er ist noch recht rüstig und geistig frisch. — Fräulein Henriette Möller, zur Zeit Reform. Gemeindestift, Hugostraße, wird morgen, Dienstag, 87 Jahre alt.

b.— **Wem gehört das Fahrrad?** das Ende vorigen Jahres in der Sternstraße, Nähe Wupperfeldermarkt, gestohlen wurde. Der Geschädigte kann Eigentumsansprüche bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 237, stellen. Fernruf 21101, Nebenanschluß 8385.

b.— **Zahlreiche Kleintierdiebstähle.** In den Nächten zum 18. und 19. Februar sind aus aufgebrochenen Ställen an der Straße Rott, der Albert- und Grundstraße, 1 Kaninchen, 6 Zuchtenten und 2 tragende Kaninchen — Weiße Wiener — entwendet worden.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Mathilde Ratajezak geb. Thielecke, Wilhelmstraße 20a, wird morgen, Dienstag, 87 Jahre alt. — Am gestrigen Sonntag vollendete Frau Witwe Wilhelm Käuling, Johanne geb. Burmann, Elisabeth-Kloster, Josefstraße 8, das 86. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch besten Wohlbefindens und ist geistig noch recht rege.

e.— **Jubilare der Arbeit.** Der Pantograph Herr Josef Kiese, Scheibenstraße 9, blickt auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Schlieper & Baum zurück. — Am morgigen Dienstag, 23. Februar, feiert Herr Wilhelm Foerbach sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie, Werk Elberfeld.

e.— **Vorsicht — Taschendiebe!** Am 18. Februar wurden in einem Geschäft am Schlageterplatz einer Frau aus der Manteltasche die Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag, ferner am gleichen Tage in einem Geschäft an der Ernststraße einer Käuferin die Geldbörse aus der Einkaufstasche gestohlen.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Vor dem Strafrichter

Sittlichkeitsverbrecher

Das Wuppertaler Landgericht verurteilte den Landarbeiter August Grob aus Wuppertal, geboren am 19. April 1901, wegen Vergehens nach Paragraph 175a zu zehn Monaten Gefängnis.

Wegen des gleichen Vergehens verurteilte das Wuppertaler Amtsgericht den schon zweimal einschlägig vorbestraften Chemiearbeiter Paul Schneider aus Wuppertal, geboren am 28. August 1895, zu neun Monaten Gefängnis.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 22. Februar, Sonnenuntergang 18 Uhr
Dienstag, 23. Februar, Sonnenaufgang 7.32 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 20.31 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Ein Harkort-Forschungsinstitut

Bei einer Gedenkfeier des Gaues Westfalen-Süd zum 150. Geburtstag des westfälischen Wirtschaftspioniers und Volksmannes Friedrich Harkort gab der stellvertretende Gauleiter Hoffmann die Gründung eines Harkort-Forschungsinstituts bekannt. Das Institut wird der Gauwirtschaftskammer Westfalen-Süd angegliedert. Es dient als wissenschaftliche Untermauerung der wirtschaftlichen Aufgaben, die die Gauwirtschaftskammer zu erfüllen hat. Das Institut soll besonders jetzt, während des Krieges, die wirtschaftliche Forschung westfälischer Techniker fördern. In Anbetracht der Verflechtungen der westfälischen Gesamtwirtschaft soll das Institut selbstverständlich auch der Gauwirtschaftskammer Westfalen-Nord zur Verfügung stehen. In gleichem Sinne ist dann an eine spätere Zusammenarbeit mit dem Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde gedacht. Dem Institut werden folgende Arbeiten zugewiesen: 1. Erforschung der Entwicklung der westfälischen Industrie. 2. Archiv für westfälische Industriegeschichte. 3. Industriemuseum. 4. Technisches Ausstellungswesen. 5. Westfälische Verkehrsfragen. 6. Bau-, Siedlung- und Industrieplanung. 7. Förderung der Forschung westfälischer Techniker. Dem Institut wird die besondere Aufgabe gestellt, die Entwicklung der früher handwerklich betriebenen Unternehmungen zu den heutigen Großindustriebetrieben aufzuzeigen. Dabei soll auch die Bedeutung des Persönlichkeitswertes der Unternehmer herausgestellt werden, die für diese Entwicklung bahnbrechend waren. Das Institut wird von einem Kuratorium geleitet, das aus hervorragenden Männern Westfalens gebildet wird.

„Befana"

Feierstunde der Faschistischen Partei Wuppertal

Wie in Deutschland das Weihnachtsfest durch die Freude der Kinder erst seine schönste und tiefste Weihe erhält, so kommt die gleiche hohe Bedeutung in Italien dem Fest der Kinder „Befana" zu. Es ist gutes Brauchtum, daß es überall in der weiten Welt, wo immer sich Menschen italienischen Stammes zusammenfinden, liebevoll gepflegt wird. Und gestern feierten auch die in Wuppertal und Umgebung ansässigen Italiener dieses Fest in der Elberfelder Stadthalle. Der weite Saal war reich geschmückt mit den Fahnen und Farben Italiens; zu beiden Seiten des Podiums die Bilder des Duce und des Führers. Junge Mädel aus der faschistischen Jugendorganisation sangen flotte Soldatenlieder, aus dem Geist unserer Zeit geworden, und sagten Sprüche auf, die der Liebe zum Vaterland und zur Heimat galten. Auch ein hübsches Laienspiel, mit dem die Mädel zum Ausdruck brachten, daß sie sich im vierten Kriegswinter gern mit einem bescheidener ausgefallenen Gabentisch zufrieden geben wollen, um dadurch den Soldaten eine um so größere Freude bereiten zu können, fand beifällige Aufnahme.

Als Ehrengast war der Kreisleiter der Faschistischen Partei Köln, Cav. Angelo Roma, erschienen. Er rückte das große Geschehen unserer Zeit in den Vordergrund seiner Begrüßungsansprache und ermahnte seine Volksgenossen, im Hinblick auf den Verlauf der kriegerischen Ereignisse nun erst recht dem Vaterland und seinem großen Führer alle Anhänglichkeit und Treue zu bewahren. Seite an Seite mit dem tapferen deutschen Volk werde auch diese harte Prüfung siegreich überstanden, die das Lebensrecht beider Völker für alle Zeiten sicherstellen solle. Gemeinsam gesungene Lieder, die Verteilung der schönen Gaben und der Gruß an den Duce mit der Giovinezza gaben der recht sinnig aufgezogenen Feierstunde einen würdigen Abschluß.

Die Fahne hoch!

Morgenfeier der Ortsgruppe Heckinghausen der NSDAP.

Die am Sonntag in der Villa Murmelbach abgehaltene Morgenfeier stand unter dem Leitgedanken: Die Liebe der Nation. Die Feierstunde war wieder von Darbietungen des Goebel-Quartetts umrahmt. Rektor Lauber vermittelte ein kurzes Lebensbild des im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Sturmführers Horst Wessel, dessen Todestag auf den 23. Februar fällt. Es wurde betont, daß der heute von den „grauen Kolonnen" geführte Abwehrkampf gegen den Bolschewismus seine erste Erfüllung und Bewährung durch die Sturmkolonnen des Führers fand, siegreich geführt wurde und seine Krönung in der Machtübernahme am 30. Januar 1933 erhielt. So wie sich damals die Reihen fest zusammenschlossen, so ist es heute in erhöhtem Maße erforderlich, Tuchfühlung zu nehmen, weil es mehr denn je um Freiheit und Brot geht.

Rektor Rössing sprach über das Gesetz der Treue. Er führt aus, daß sich im Heldenkampf der Stalingrad-Gruppe für alle Zeiten das stählerne Gesetz der Treue verkörpere. Treu sein heißt deutsch sein. Die Treue des Führers zur Gefolgschaft und die Treue der Gefolgschaft zum Führer sind unabdingbar miteinander verbunden. Sie beruht auf Freiwilligkeit, sie ist die höchste Zierde der Frauen und umschließt auch den Kameraden und Freund. Aber außer im Verhältnis von Mensch zu Mensch erweist sich das Gesetz der Treue auch einer Idee gegenüber. An Luther, Rembrandt, Schlüter und Hänlein zeigte der Redner die Größe und auch die Tragik solcher Treue auf. Im weltanschaulichen Ringen unseres Volkes hat die Treue besondere Bedeutung. Der Führer zeigt uns die Synthese zwischen Bewährung im Guten, Ererbten einerseits und dem Aufbruch zu Neuem, Notwendigem andererseits. Unsere Zeit strebt in die Zukunft. Es gilt, Veraltetes zu überwinden und sich dem Neuen zuzuwenden. Eine auf deutscher Gottgläubigkeit gegründete Weltanschauung ist die Forderung der Zeit an alle Deutschen. Sie führt zur Einigkeit auch im geistigen Bezirk. Echte Treue erweist sich durch die Tat. Treue Gefolgschaft im totalen Krieg ist das Gebot der Stunde. Wir werden dem Gesetz der Treue Geltung zu verschaffen wissen.

Deutsches Heldentum in Afrika

Ein Vortrag von Leutnant Freiherrn von Esebeck vor Wuppertaler Frauen

Auf Einladung der NS.-Frauenschaft im Deutschen Frauenwerk, W.-Elberfeld, sprach im Gelben Saale der Elberfelder Stadthalle Leutnant Freiherr v. Esebeck über den Einsatz der deutsch-italienischen Panzerarmee in den Kämpfen auf dem Kriegsschauplatz in Nordafrika. Er, vermittelte zunächst eine genauere Kenntnis von Libyen und der Cyrenaica, einem Gebiet, das Italien 1911 seinem Staatsgefüge einverleibt hat und erst unter Mussolini zu einer Muster-Kolonie ausgebaut worden ist, allerdings auch nur, insoweit es die naturgegebenen Bedingungen zuließen, also in unmittelbarer Nähe der Mittelmeerküste, während weite Teile ganz Wüstencharakter haben mit jenen für Europäer nachteiligen klimatischen Verhältnissen, der furchtbaren Oede, dem Mangel an Trinkwasser, den Sandstürmen und vielen anderen Plagen. Dies müsse man wissen, um erst recht zu erkennen, was die deutsch-italienische Panzerarmee geleistet hat und immer noch leistet gegen einen Feind, der mit dem Kolonialkrieg eher vertraut war und überall in zahlenmäßiger Ueberlegenheit antrat. Dieser Feldzug sei eine Kette wechselnden Kriegsglücks gewesen, von der deutschen Wehrmacht geführt, auch um starke britische Kräfte zu binden und England an der Ausführung anderer Operationen zu hindern, besonders aber auch zu zwingen, Schiffsraum festzulegen, der ihm an anderer Stelle dringlich fehlte. Leutnant von Esebeck entwickelte in seinen weiteren Ausführungen ein anschauliches Bild von dem Verlauf der Kämpfe und den strategischen Konzeptionen des Generalfeldmarschalls Rommel durch die es den deutschen Soldaten und ihren italienischen Verbündeten möglich wurde, den Engländern in kühnem Vorwärtsdringen und meisterlich geführten Rückzügen schwerste Verluste zuzufügen und schließlich bis vor die Tore Aegyptens zu gelangen. In packenden Einzelschilderungen berichtete Leutnant von Esebeck von glänzenden Waffentaten und unter unvorstellbaren Strapazen bewiesenem Heldentum der deutschen Afrikakämpfer bei der Verteidigung besonders hartumstrittenen Geländes, wichtiger Pässe und Wasserstellen und beim Aufbrechen der Festung Tobruk, die zum Symbol unvergänglichen deutschen Soldatentums geworden ist. Er untersuchte weiter die Notwendigkeit des Entschlusses zur Aufgabe dieses italienischen Kolonialbesitzes und der durch die Ereignisse in Französisch-Nordafrika bewirkten Verlegung des Kampffeldes nach Tunis. Hier steht nun der deutsche Soldat in treuer Kameradschaft mit seinem italienischen Waffengefährten auf der Wacht, und Rommel kämpft mit. Und immer noch wird der Feind zum Einsatz erheblicher Truppenmassen auf einem von Europa noch weit entfernten Kriegsschauplatz und einem ungeheuren Aufwand an Waffen und Material und Schiffstonnage gezwungen. Gewiß, auch uns wird nichts erspart, manches stille Soldatengrab in afrikanischer Erde kündet von den schweren Opfern, die für Deutschlands Freiheit und Zukunft gebracht werden müssen, doch wir müssen hart bleiben, damit endlich uns doch der Sieg wird.

Der fesselnde Vortrag fand in den Herzen der Frauen tiefen Widerhall und war ein Weckruf für die Heimat zu erhöhter Tatbereitschaft.

Das Bornemann-Quartett spielte vor Verwundeten

Eine Fülle künstlerischer Genüsse schenkte das Bornemann-Quartett (Konzertmeister Heinrich Bornemann und Leo Jansen, Violinen; Fritz Schall, Bratsche; Siegfried Palm, Cello) zusammen mit zwei beliebten Solisten unserer Oper, dem Bassisten Erich Weckrodt und der Sopranistin Nelde Clavel den Verwundeten eines Wuppertaler Lazaretts. Zur Einleitung hatte das Bornemann-Quartett Mozarts prächtiges G-dur-Quartett Nr. 12 gewählt, das uns nicht nur den melodienseligen, sondern auch den tiefgründigen Tonschöpfer zeigt, der vor allem im innigen Gefühlsreichtum des Andante cantabile zur Besinnung auf die ernsten Dinge des Lebens mahnt. Hier wie auch in zwei Sätzen aus Haydns Streichquartett op. 76 (Adagio sostenuto und Menuett) durchdrang die vorbildliche kammermusikalische Zucht und Kultur der Künstler das Spielerisch-Musikantische ebenso eindringlich wie das Verdichtete der thematischen Arbeit. Den klassischen Werken reihte sich als entspannender Ausklang Griegs „Hochzeitstag auf Troldhaugen" in der feinsinnigen Quartettbearbeitung von Bornemann an. Eingebettet in diese musikalischen Schätze brachte das Programm eine Reihe köstlicher Lieder und Arien. Erich Weckrodt erwies in Schuberts Huldigung „An die Musik" und Beethovens gefühlsinnigem „Ich liebe dich" mit klangsattem und weiträumigem Baß sein Vertrautsein mit den Gefühlslagen deutscher Liedlyrik und betrat mit der sieghaft beschwingten Arie „Nun vergiß" aus Mozarts „Figaro" auch sein eigentliches Gebiet des Bühnengesangs. Der

DER SPORT

Nur noch knappe Führung von Ronsdorf

1. Klasse

In den fünf Punktespielen der Gruppe 7 gab es gestern manche Ueberraschungen. Außer Schwarz-Weiß Wuppertal konnten alle übrigen Vereine ihre Erfolge der Herbstrunde nicht wiederholen. Tabellenführer Ronsdorf spielte zum vierten Male unentschieden, diesmal war CC. Cronenberg als Platzverein Gewinner des einen Punktes, da es zum Schluß 2:2 stand. Der Vorsprung der Ronsdorfer gegenüber dem gestern wieder klar mit 7:2 bei Germania siegreichen SC. Sonnborn beträgt nur noch einen Punkt. Langerfeld wurde die bestehenden Abstiegssorgen durch einen unerwarteten 2:0-Sieg über VfB. Remscheid halbwegs los. Dagegen ist Blau-Gelb Wuppertal durch die 1:0-Niederlage gegen Radevormwald weiter in Bedrängnis geraten. Schwarz-Weiß Wuppertal siegte ohne Born spielend beim BV. Remscheid mit 2:1. Das Hauptinteresse in den bevorstehenden restlichen Spielen gilt nunmehr dem Kampf um die Führung und um den Abstieg.

Herbstrunde beendet

2. Klasse Wuppertal

Dreimal wurde in dieser Klasse gespielt, so daß endlich die erste Runde abgeschlossen werden konnte. KSG. Velbert schlug knapp 4:3 in Wuppertal den Postsportverein und sicherte sich die zweite Stelle. Sudberg gewann 2:1 gegen Küllenhahn und wurde dadurch Dritter vor Heiligenhaus, Postsport und Küllenhahn. Auch Union rückte dank besseren Torverhältnissen nach vorn, da es gegen Wülfrath für die Eschenbeker zum 1:1-Spiel kam.

In der westfälischen Fußball-Berufsklasse ist die Meisterschaft nun auch zu Ende gegangen. Die letzten Spiele hatten folgenden Ausgang: Borussia Dortmung — Alemannia Gelsenkirchen 2:2 (0:2), Westfalia Herne — SpVg. Röhlinghausen 3:1 (1:0) abgebrochen, Arminia Bielefeld — VfL. Altenbögge 2:1 (0:1), TuS. Horst-Emscher — VfL. Bochum 4:5 (1:3), Schalke 04 — Arminia Marten kampflos für Schalke.

Schalke 04 ist westfälischer Meister. Auf den Plätzen liegen: VfL. Altenbögge, SpVg. Röhlinghausen, VfL. Bochum, Westfalia Herne, Borussia Dortmund, Arminia Bielefeld, Alemannia Gelsenkirchen, TuS. Horst-Emscher, Arminia Marten.

Nur ein Handball-Meisterschaftsspiel fand statt. In diesem schlug SSV. Wuppertal TSV. 72/Blau-Gelb Wuppertal mit 11:4 (4:3). Der dritte Sieg hintereinander gelang den Frauen von SSV. Wuppertal im Hockey; mit 3:2 (2:2) schlugen sie Leverkusen.

Bei den Endkämpfen der Florett-Gebietsmeisterschaften Düsseldorf des BDM. wurde Gusti Wimmer (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) 7/12 Meisterin. Auf dem 5. Platz liegt Helga Busch (Germania Solingen) 3/23, auf dem 6. Platz Ruth Groß (Reichsbahn W.-Elberfeld) 2/21, auf dem 7. Platz Emmi Storch (Germania Solingen) 2/22, auf dem 8. Platz Mize Flemming (Reichsbahn W.-Elberfeld) 0/28.

Im Leistungsfechten des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" belegten Gisela Streuder (Reichsbahn W.-Elberfeld) 5/27 und Hannelore Berger (Germania Solingen5 4/31 den 6. und 7. Platz.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Förderung des Baumwollanbaues in der japanischen Interessensphäre. Handelsminister Kishi unterstrich die Notwendigkeit der Ausdehnung des Baumwollanbaues sowohl in China als auch auf den Philippinen und in den sonstigen Teilen der japanischen Südgebiete. Dem Baumwollanbau in Nord- und Zentralchina werde man aber besonderen Nachdruck verleihen. Deshalb sollen die Ankaufspreise für chinesische Baumwolle so hoch gesetzt werden, daß den Baumwollfarmern eine ausreichende Rentabilität gesichert ist. Die japanische Regierung werde auch dafür sorgen, daß in den neuen Baumwoll-Anbaugebieten in China genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen.

Emil Herminghaus AG., Schloßfabrik und Eisengießerei, Velbert. Die HV. genehmigte den Abschluß zum 30. 6. 1942 und setzte die Dividende auf wieder 6 Prozent fest. Der Reingewinn ist bei einem AK. von 0.405 Mill. RM. wieder auf 24 300 RM. abgestimmt. Ein turnusmäßig ausscheidendes Mitgiled des AR. wurde wiedergewählt. Laut Mitteilung des Vorstandes könne über die Aussichten des neuen Jahres noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

Lieder — Arien — Duette

Beate Billinger und Karl Maria Brucklacher sangen fürs WHW.

„Niemals ist es nötiger, ein Volk zu der unendlichen Kraft seines ewigen inneren Wesens hinzuführen, als dann, wenn Sorgen es nur zu leicht in seinem Glauben an seine höheren Werte und damit an seine Mission schädigen könnten. Wenn der kleine menschliche Geist, von Leid und Sorge verfolgt, irre wird im Glauben an die Größe und Zukunft seines Volkes, dann ist es Zeit, ihn wieder aufzurichten durch den Hinweis auf die von keiner politischen und wirtschaftlichen Not wegzuleugnenden Dokumente des inneren und damit unvergänglichen höchsten Wertes eines Volkes."

Vor Jahren hat der Führer diese Sätze in einer Kultur-Rede zu Nürnberg gesprochen. Uns dünkt, sie sind anwendbar auf die strahlenden Schätze der Tonkunst, die unser Volk in den Liedern seiner großen Komponisten besitzt, köstliche „Dokumente des inneren und damit unvergänglichen höchsten Wertes" unseres Volkes. Es war daher ein glückliches Unterfangen, daß die Ortsgruppe Hombüchel der NSDAP. gestern im Gelben Saal der Elberfelder Stadthalle ein Konzert veranstaltete, das im Zeichen dieses deutschen Liedgutes stand, zu dem sich Arien und Duette aus schönen Opern fügten. Zumal der Ertrag der Veranstaltung dem Kriegs-Winterhilfswerk zufloß, die Hörer also nicht nur Empfangende, sondern auch Spender waren . . .

Die Mitglieder unserer Städtischen Bühne, Beate Villinger, Karl Maria Brucklacher und Kapellmeister Helmut Schaefer (am Flügel) setzten ihre hohe Künstlerschaft für das feinsinnig gestaltete, vom Zauber des Liedes ganz erfüllte Programm verdienstvoll und erfolgreich ein. Beate Villingers glockenklarer, in erstaunlicher Registerfülle von der hellen Koloratur bis in die Bezirke lyrischer Zartheit und Innigkeit reichender Sopran erklang zuerst in drei Schubert-Liedern: der mit edlem Ausdruck gebotenen „Nähe des Geliebten" und dem mit vollendeter Stimmkultur zu blühendem Leben erweckten „Heidenröslein"; ihm folgte in eindrucksvoller Kontrastierung, aus dem Herzen gesungen und zu Herzen gehend, das unvergängliche „Du bist die Ruh". Später dann drei der schönsten Schumann-Lieder: „Mondnacht", vom Zauber des großen Träumers der Romantik erfüllt, hierauf „Die Stille", in die fröhlichere Zone überleitend, die mit dem in reicher Ausdrucksfülle nachgestalteten „Er, der Herrlichste von allen" prächtig erreicht wurde. Im zweiten Teil sang Beate Villinger, in ihr eigentliches Fach zurückkehrend, die Arie der Rosine aus Rossinis „Barbier von Sevilla", „Frag ich mein beklommen Herz" — sang sie mit bravouröser Technik, vor allem aber mit schöner Hingegebenheit und sprühendem Temperament. Für den stürmischen Beifall dankte sie mit Schuberts munterer „Forelle".

Karl Maria Brucklacher begann mit Hugo Wolf — und fand gleich mit dem ersten Lied, der ewigschönen „Verborgenheit", den Weg zum Ohr und zum Herzen seiner Hörer. Sein warmer, in der lyrischen Sphäre beheimateter Bariton meistert die mächtige Steigerung bis zum vollen heroischen Klang ebenso wie das zarteste Piano. „Gesang Weylas" schritt in hoheitsvoll-tragendem Legato einher und in „Heimweh", diesem deutschesten der Lieder Hugo Wolfs, brach die ganze Tiefe der Gefühle auf, die sein Titel kündet. Von Richard Strauß bot der Sänger das von dunklem Liebeszauber erfüllte „Breit über mein Haupt", den besinnlichen „Traum durch die Dämmerung" und die kraftvoll-entschiedene „Zueignung" in gleich kultivierter Wiedergabe. Im zweiten Teil folgte die klangschöne Arie des René aus Verdis „Maskenball" „O ihr selig entzückenden Stunden", nach der herzlicher Beifall als Zugabe die große Arie des Rigoletto erzwang.

In drei Duetten klangen die schönen Stimmen der beiden Künstler, die von Anfang bis zum Ende mit herzlichster Hingabe bei der Sache waren, prächtig zusammen. „Bei Männern, welche Liebe fühlen" aus Mozarts „Zauberflöte" folgte „Reich mir die Hand, mein Leben" aus „Don Juan" und schließlich „Wenn ich an Festestagen" aus Verdis „Rigoletto". So rundete sich diese genußvolle Nachmittagsstunde zu eindrucksvollen Höhepunkten, die wiederum mit herzlichem Beifall bedacht wurden, für den Sängerin und Sänger mit der Wiederholung des Pamina-Papageno-Duetts dankten. Kapellmeister Helmut Schaefer war ihnen ein sicherer und einfühlsamer Begleiter, der bei aller Zurückhaltung den Klavierpart klangschön zur Geltung zu bringen wußte.

So ward eine festliche Sonntags-Stunde zum schönen Zweck gestaltet: Kraft und Glauben zu spenden aus dem unerschöpflichen Quell deutscher Lieder in ernster, großer Zeit. Hans Chr. Meyer.

Hans Hömberg wurde von Generalintendant Eugen Klöpfer eingeladen, sein heiteres Spiel „Minniefie" im Theater in der Saarlandstraße zu inszenieren. Die Uraufführung findet im März statt.

Der Dichter Hans Schwarz hat im Auftrage des Leipziger Generalintendanten Dr. Schüler sechs Werke des jungen Goethe, darunter einige Fragmente, durch eine Rahmendichtung in gereimten Jamben zu einer Art von Fastnachtsspiel verbunden, das Anfang März im Alten Theater zu Leipzig zur Uraufführung gelangt. Es handelt sich um folgende Goethesche Dichtungen: „Das Jahrmarktsfest von Plundersweilern" mit beiden Fassungen des Esther-Fragmentes, „Die Kunst, die Sprö den zu fangen", „Hanswursts Hochzeit", „Das Fastnachtsspiel von Pater Brey", „Satyros oder der vergötterte Waldteufel" und das „Concerto dramatico" Tatjana Esofsky. Die Musik hat Victor Schwinghammer aus Original-Klavier-Kompositionen von Ludwig van Beethoven und zeitgenössischen Volksweisen zusammengestellt. Die Bühnenbilder schafft Max Elten, die Kostüme Gerda Schulte.

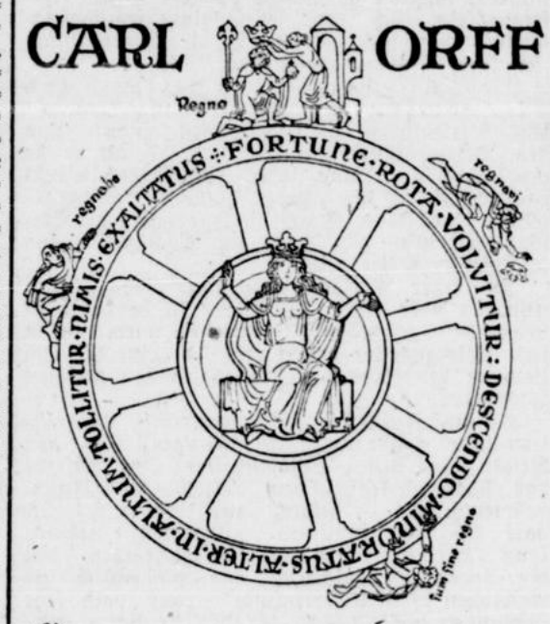
Wolfgang Keller gestorben. In Köln starb der Präsident der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Prof. Dr. Wolfgang Keller. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung als Anglist in Münster und dann in Köln, wo er ebenso wie in Bonn die verwaisten Lehrstühle der Anglistik betreute. Prof. Dr. Keller wurde bekannt durch seine Studien über Shakespeare, Ben Jonson und das Altenglische Runengedicht. Er war Herausgeber des Shakespeare-Jahrbuches.

„Gudruns Tod" in Erfurt. Intendant Dr. Claus-Dietrich Koch hat die neue Tragödie von Gerhard Schumann „Gudruns Tod" zur Erstaufführung angenommen.

Schwäbische Dramatiker-Woche in Heilbronn. Das Stadttheater Heilbronn veranstaltet vom 28. Februar bis 6. März dieses Jahres eine schwäbische Dramatiker-Woche. An Aufführungen sind vorgesehen Georg Schmückles Tragödie „Nero und Agrippina", Gerhard Schumanns Schauspiel „Entscheidung", Walter Erich Schäfers Lustspiel „Die Reise nach Paris", Hans Viehwegs Neubearbeitung des Lustspiels „Bärenritter" von Justinus Kerner und Ludwig Uhland, Otto Rombachs Schauspiel „Tarasconischer Liebestraum", Friedrich von Schillers „Turandot" und Ludwig Uhlands Trauerspiel „Ernst, Herzog von Schwaben" in der neuen Bühnenbearbeitung von Ernst Stockinger.

Kultur des Beifalls

Auch der Beifall im Konzertsaal bedarf der Kultur. Denn er ist nicht eine rohe Entladung physischer Kräfte, sondern ein geschmackvoll anzuwendender Dank an den ausübenden Künstler. Leider gibt es immer noch Unbelehrbare, die zwischen den einzelnen Sätzen einer Symphonie die Hände rühren, die nicht den letzten Ton eines Orchesterwerkes, eines Liedvortrages abwarten können, um prasselnd Beifall zu klatschen. Haben diese Hörer denn kein Gefühl für den kurzen Augenblick der nachklingenden Stimmung am Schluß des Werkes? Auch die Beifallsspende unterliegt dem Gesetz seelischer Kultur. Fritz Stege.



Orff spürt mit der Leidenschaft des Entdekkers alten Texten und Sätzen nach. Aber die vom Staub der Jahrtausende befreiten Antiquitäten gewinnen in seiner Werkstatt neuen Glanz. So feierten Lieder des Catull, alte Cantus-Firmus-Sätze, Lautenlieder des 16. Jahrhunderts in Orffs Vertonung fröhliche Urständ. Samstag und Sonntag begeisterten sich die (zunächst ein wenig zurückhaltenden) Wuppertaler Musikfreunde an seinen Carmina burana. Sie sollten schon vor einigen Jahren nach dem Frankfurter Vorbild auf der Wuppertaler Bühne aufgeführt werden, doch mußte die Aufführung aus verschiedenen Gründen unterbleiben. Wenn dennoch das von 300 Mitwirkenden besetzte Oratorienpodium der Elberfelder Stadthalle die Illusion zustande brachte, aus den Zuhörern durch die suggestive Wirkung der entfesselten Chöre Zuschauer gemacht zu haben, so liegt das je zur Hälfte an der bildhaft-plastischen Ausdruckskraft dieser „szenischen Kantate" und an der gerade in diesen Wochen doppelt hoch zu bewertenden stürmischen Betonung des unzerstörbaren Lebenswillens, der vom Dirigenten, Orchester und Chor als weithin flammendes Signal ausging. Das Wunder geschah: die energisch aufgerufene Phantasie baute sich neben dem akustischen Bild ein optisches auf! Mit Farben und Bewegungen, Glücksrad und Bauernschenke.

CARMINA BURANA

Wir haben vor einigen Tagen (in Nr. 40 vom 17. Februar) durch eine Analyse Gertrud Seydels die Konzertbesucher auf das Werk vorbereitet. Man war also „im Bilde", um was es hier geht. Die Aufführungen lebten von dem musikantischen Temperament, das Fritz Lehmann der großen Schar seiner Mitwirkenden in wochenlangen Proben eingeimpft hatte. Sein Fanatismus war ihr Fanatismus geworden, seine Ueberzeugung vom Primat des Rhythmischen (nach dem Wort „Im Anfang war der Rhythmus") erzeugte im Zusammenwirken von Chor und Orchester die atemraubende Vorstellung, daß — ungeachtet der süß klingenden und schmeichelnd eingängigen Melodik — der unbändige, alle Fesseln sprengende Rhythmus den Schlüssel zum absolut Neuen dieser Kantate und zugleich zum wesentlichen Erlebensinhalt unserer Zeit darreiche.

Der Chor namentlich sah sich gigantischen Aufgaben gegenüber. Er muß gehauchte, gestammelte, geflüsterte, gedrechselte Worte in einem unklassischen Küchenlatein oder in einem vokalreichen Mittelhochdeutsch daherrasen lassen, muß summen und brummen und ekstatische Interjektionen — Oh, ah, nazazza — ausstoßen. Aber der Elberfelder Gesangverein, der Städtische Singverein Barmen und der Wuppertaler Lehrergesangverein haben in ihrem Vokabularium das Wort „unmöglich" gestrichen. Sie waren wie ihr Dirigent Fritz Lehmann besessen von dieser Musik und ließen mit einer unvergleichlichen Leistung alle Schwierigkeiten und Mühen vergessen. In dem herb-großartigen Anfangs- und Schlußchor „O fortuna", in dem auf der gleichen Schicksalsebene sich bewegenden Kehrreimgesang „Fortune plango vulnera" und der akkordschweren Hymne „Ave formosissima" befand sich der Chor noch im sicheren Hafen seines oft bewunderten Könnens. Was er aber als ein in allen Registern sicheres Instrument unter Fritz Lehmanns anfeuernder Leitung geworden ist, das zeigte sich etwa in dem sakral anhebenden und im wogenden Jubel sich austobenden Frühlingschor „Ecce gratum", in dem Uebergang von dem heiter-behaglichen „Chramer, gip die varwe mir" zum übermütigbewegten „Swaz hie gat umbe" und zum elementaren Durchbruch ungehemmter Lebensfreude „Were diu werlt alle min". Einen vorläufig unüberbietbaren Höhepunkt erreichte im zweiten Teil der Männerchor „In taberna quando sumus", der nach der Apotheose des maßlosen Saufens in der mitreißenden Stretta der Trunkenheit „Bibunt omnes" sogar noch überboten werden konnte.

Eine ausgezeichnet tonmalerische Leistung bot der Chor „Veni, veni, venias", dessen heißatmig-hetzendes Tempo das Liebeswerben nicht minder deutlich unterstrich als das stark rhythmisch betonte „Tempus est jocundum". In solchen und anderen Chören führte Fritz Lehmann seine Getreuen zu kaum vergleichbaren Triumphen, die noch höher zu bewerten sind, wenn man an die alle Lebensformen einschränkende Kriegszeit denkt. Das zielt besonders auf die klar artikulierenden und stimmlich wohl disponierten Männerstimmen.

Die beiden Solisten trugen zum Erfolg der Aufführungen nicht wenig bei. Erblühte der warme Bariton Franz Rotholts schon zu aller Genuß, so schenkte seine große Charakterisierungskunst namentlich den burlesken Szenen — der gebratene Schwan und der Abt von Kuckucksmünster — den köstlichen Reiz bühnenmäßiger Wirkung mit derber Improvisation. Susanne Horn-Stoll war für Clara Ebers eingesprungen und ließ mit ihrem edlen Sopran die Melodik des Werkes im dritten Teil herrlich aufleuchten („Amor volat undique" und „In trutina mentis").

Große Bedeutung mißt Orff, der seit 1925 an der Güntherschule Laiengruppen am Schlagzeug ausbildete, der Mitwirkung eines solchen klangbereichernden Apparates im Orchester bei. Es überraschten uns fünf Kesselpauken, Trommeln, Schelle, Triangel, Cymbeln, Becken, Gongs, Glokken, Glockenspiele, Röhrenglocken, Xylophon, Kastagnetten, Ratsche, Celesta und zwei Klaviere. Ihre aparte Verwendung ließ das Glücksrad unablässig sich drehen, und in dem Maße, wie Fritz Lehmann die Drehung des Rades bewirkte, zogen mit den Farben und Scherzen, den Symkopen und den an Oberbayern erinnernden Tanzweisen des prächtig eingestimmten Orchesters die Menschen mit ihren Wünschen und Leidenschaften über die unsichtbare Bühne und sagten zum Leben ein kräftiges Ja! Der Jubel, der die Mitwirkenden umwogte, bewies, daß die Zuhörer dem tiefsten Kern des Orffschen Werkes, dem unangreifbaren Lebensoptimismus von Herzen zustimmten. Dr. Ludwig Lindner.

Dr. Adolf Rott (geboren in Barmen) vom Wiener Burgtheater inszeniert auf Einladung von Intendant Fritz Klingenbeck hin für die Städtischen Bühnen in Brünn Friedrich Hebbels „Gyges und sein Ring". Die Proben haben bereits begonnen; die Erstaufführung ist für den 28. Februar vorgesehen.

Intendant Wolfram Humperdinck hat für das Schauspiel der Städtischen Theater in Kiel zwei Werke zeitgenössischer Autoren angenommen: „Das Dorf bei Odessa" von Herbert Reinecker und die Komödie „Florentiner Brokat" des italienischen Dramatikers Giovachino Forzano.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 15,30—16 Uhr: Neuzeitliche Solisten-Musik. 17,15—18,30 Uhr: Froher Melodienreigen. 20,15—21 Uhr: Musik deutscher Jugend. 21—22 Uhr: Eine Schubertiade. — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Klassisches Symphonie-Konzert. 20,15—21 Uhr: Klingende Grüße von der Waterkant. 21—22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Das Brieger Mariele

Erzählung von Herbert Böhme

Es ist wohl wahr, daß ich diese Geschichte, als sie mir zum ersten Male erzählt wurde, lächelnd hinnahm und nicht glauben mochte, obwohl sie mir von einem alteingesessenen und ehrenwerten Bürger der Stadt mitgeteilt worden ist. Dann aber überzeugte mich ein Rundgang nicht nur von Tor und Schloß und dem Rathaus, sondern vor allen Dingen auch von jenem alten Haus ihm gegenüber, oberhalb dessen Türe noch heute die Bildtafel zu sehen ist, die von dem Brieger Mariele und seiner tapferen Tat Kunde geben will. Man sagt, hier sei die Schänke gewesen, in der sich das Mädchen als Magd verdungen habe, und es will mir scheinen, daß es ein recht stattlicher Bau war, darin nicht nur die Reisenden ein Obdach fanden, sondern auch die ehrenwertesten Bürger aus und ein gingen, die im Hause der Ratsherren mitzureden gehabt haben. Nachdem ich aber solche Zusammenhänge offensichtlich selbst erkennen mußte, mag recht behalten, wer mir diese lustige Geschichte beigebracht hat.

Somit geschah es also einmal, und das soll am Ende jenes Jahrhunderts gewesen sein, das den großen Preußenkönig geboren hatte, daß die hohen Richter der Stadt vom Galgenberge zurückkamen und ob des schaurigen Anblicks eines Gehenkten nicht wenig Lust verspürten, noch beim Schenkwirt sich die mürrische Laune von ihren sonst so heiteren Gemütern herunterspülen zu lassen. Wie sie hier jedoch eintraten, fanden sie das Ratsherrenzimmer schon besucht von dem sonst so großsprecherischen Juwelier ihrer Stadt, den sie ungern in ihrer Runde sahen. Sie waren nicht abgeneigt, ihn durch den Wirt sich in einen anderen Raum verfügen zu lassen, als sie sein bejammernswertes Gesicht sahen, das blutunterlaufen und zerschunden den Göttern Mitleid gebieten mußte. Zudem wehklagte er seinem glühenden Rotwein, daß sie die Neugier plagte, und sie ihn, ehe man sich setzte, huldvoll einluden, diesmal bei ihnen zu bleiben und ihnen doch die Geschichte zu berichten, die sich mit ihm zugetragen haben mußte. Er war ein schlauer Fuchs, das wußte man, und, ob er auch die zerrissenen Spitzenärmel hob, so hätte man doch noch wieder eine List vermutet, sie auch hierorts in irgendwelchen Schuldensachen der Stadt zu übertölpeln, wenn er nicht gar zu elend anzuschauen gewesen wäre.

Obschon nun dieser krummnasige Gauner auch den Argwohn sah, mit dem er aufgefordert wurde zu bleiben, er konnte gar nichts hinzufügen oder mildern an dem, was sich ereignet hatte; er war diesmal in der Tat und auf das grausamste von den Räubern, die vor der Stadt ihr Unwesen trieben, überfallen, dabei seines Pferdes und auch seiner kostbaren Ledertaschen beraubt und so in die Stadt gejagt worden, wie man ihn hier noch in all seiner Verzweiflung sehe.

Einige der Herren waren ergriffen von seinen gleichfalls zerfetzten Worten, anderen brannte eine gewisse Ungeduld nur noch stärker den Durst in die Kehle, kurzum, man wollte sich setzen, als man den obersten Richter betroffen an seinem Platze stehen sah, ohne daß man ihn bewegen konnte, als erster doch den gebotenen Stuhl einzunehmen. Er sah so ernst aus, daß ein betretenes Schweigen reihum ging und geraume Zeit verstrich, bis der Bürgermeister der Stadt es wagte, ihn nach der Ursache seines schlechten Befindens zu befragen, also ob sich ein noch schlimmeres Unglück ereignet oder zumindest vorbereitet habe.

Der oberste Richter, dringender dann auch von den anderen beschworen, sie nicht im Ungewissen zu lassen, berichtete, was ihn zutiefst bewegte, wenngleich er mit Scham feststellte, daß die Gesichter ringsher sich nicht nur entspannten, sondern sogar zu erheitern wagten. Es war ihm nichts Größeres zugestoßen, als daß er seine weißen Handschuhe am Galgenberg liegen gelassen hatte und nun, ob dieser grausigen Botschaft des Juweliers vergebens nachsann, wie man sie ihm zurückbringen lassen könnte. Gewiß, was wußten die anderen Herren von dem Geheimnis dieser seiner besten weißen ledernen Gewalthaber, denen er sich als Mensch anvertraute, um ganz die Amtsperson zu sein, die das Volk sich von einem hohen Richter bei so feierlichen Handlungen erträumte. Er hatte sie bei einem hervorragenden Breslauer Gerber anfertigen und von Zeit zu Zeit mit Sorgfalt auffrischen lassen, wenn er selbst gerade seine Ferientage verleben durfte. Danach aber umschlossen sie ihn wieder rechtzeitig mit all ihrer winterlichen Strenge, denn sie bekleideten eben nicht nur seine Hände, sondern gleichsam alles, was menschlich an ihm war, und verwandelten ihn zum richterlichen und gerechten Walter seines hohen Amtes. Erst wenn er sie abstreifte, begegnete er sich selbst, aber ihre Gegenwart allein gewährte ihm die Kraft zu dieser kostbaren Verwandlung, hob ihn, so schien es ihm, über das Ebenmaß aller seiner Kollegen hinaus, machte ihn im eigentlichen Sinne erst zum obersten Richter seiner geliebten Stadt Brieg.

Ohne sie heimgekehrt zu sein, war ihm eine körperliche Qual gewesen, jetzt aber nicht zu wissen, wie er ihrer wieder habhaft werden konnte, eine Verstümmelung seines Ansehens, wenn nicht gar seines Leibes, so, als sei er eines Gliedes dabei verlustig gegangen.

Das aber ist wahr, zu jener Zeit trieb eine Räuberbande ihr Unwesen vor den Toren der Stadt, daß man es vorzog, bei Anbruch der Dämmerung die Schlösser zu schließen und die Wachen zu verdoppeln, um den Bürgersleuten wenigstens innerhalb der Mauern Sicherheit gewähren zu können.

Die Herren der Tafelrunde indessen, die nun schon im Glauben gewesen waren, es könnte sich etwas Bedauernswertes zugetragen haben, lächelten herzlich überrascht, ließen sich nieder, tranken den Wein an und spotteten solcher einfältigen Narretei ob dieser zwei weißen, ledernen Handschuhe sehr bald so unverhohlen, daß sogar der Juwelier darüber seine gute Laune wiedergefunden zu haben schien. Es würde sich solch ein Paar schon noch in seinen Schränken auftreiben lassen, denn er sei es gewohnt, die Brillanten, die er den Fürstlichkeiten verkaufe, mit ähnlichen gepflegten Händen anzugreifen wie der hohe Herr Richter seine Kostbarkeiten. In beiden Fällen würde ja auch jemandem etwas um den Hals gelegt.

Dieser kalte Spruch durchrieselte die Runde, aber, mitgefangen, mitgehangen, kicherte der alte Gauner und ließ einige goldene Füchse über den Tisch laufen, daß der Wirt Mühe hatte, sie einzufangen. So nahm die heitere Laune überhand, der Schmerz wich dem Juwelier aus den verzerrten Gesichtszügen, und der Uebermut tänzelte zwischen den Gläsern, daß der hohe Richter sich nicht mehr zu retten wußte und schon gehen wollte. Da aber warf der krummnasige Kavalier erneut einige Goldstücke auf die hölzerne Platte und erbot sich, sie dem Manne auszuzahlen, der den hohen Richter wieder versöhnen und ihm die weißen, ledernen Handschuhe vom Galgenberge zurückholen wolle. Dafür, daß sie nicht aus seinem Schrank kämen, solle der Finder am Richterstein ein Zeichen hinterlassen, nur einen Kreidestrich etwa, denn er, der reiche Juwelier, wolle sich nicht nachsagen lassen, daß er wie ein Lump gehandelt und den Lohn habe wieder in die eigenen Taschen streichen lassen. Unter seinesgleichen betrüge man sich nicht so.

Er hatte den Mund etwas zu voll genommen, die hohen Bürger rückten verlegen mit ihren Stühlen, und es wäre niemand der Mißstimmung Herr geworden, wenn nicht der Wirt im Türrahmen gelauscht hätte. Er nahm den Juwelier bei seinem Wort. Er trat herbei und meinte, den scheinbaren Scherz vollenden, daß es doch unrecht sei, einem Mannsbilde so niedere Tat zuzumuten. Der sollte einen solchen Gang zu jeder Stunde und auch wohl ohne Entgelt vollbringen, so wahr er der Krugwirt von Brieg und nicht verheiratet sei. Aber ein Frauenzimmer, das sei einmal eine tolle Sache, ein Frauenzimmer sollte sich finden lassen, das die Handschuhe zurückbringen wollte und ihrem Geschlecht Ehre machte, und dem hohen Herrn Richter der Stadt eine große Freude dazu.

Der hohe Richter saß nun zwar gerade da, als seien ihm die allerletzten Hoffnungen auf die Wiedergewinnung seiner Handschuhe restlos genommen worden, die er durch die Worte des Juweliers fast schon gewonnen zu haben glaubte, aber der Juwelier seinerseits sprang auf, erfreut, daß ihm der Schenkwirt seine durch den Wein gewürzte, übermütige Rede schnell abgebogen und verdreht hatte, ehe es die andern bemerkten, schwor sich, nie wieder so viel zu trinken, und gab frohlockend dem Vorschlag nach, die holde Weiblichkeit zu suchen, die sich den ausgesetzten Preis verdienen wollte. Er winkte dem Wirt, Ausschau danach zu halten, tat aber dabei eine solche Bewegung mit seiner Hand, daß man sehr wohl hätte sehen können, wie lästig ihm schon das ganze Gespräch geworden war. Er ging auch sofort, vom Ruhm der Weiblichkeit angerührt, zu jenem leichteren Gespräch über und glaubte, die Angelegenheit damit von ihrem Ernst ebenso wie von ihrer Lächerlichkeit erlöst zu haben, aber, wie gesagt, er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Den lockte das Gold, das als Finderlohn preisgegeben war. Er fand das Mariele, seine Magd, am Spültisch, erzählte die seltsame Geschichte die er soeben vernommen hatte, und ehe der Juwelier seine neue Geschichte lächelnd in Abschweifen zu Ende bringen konnte, trat der Schenkwirt also mit dem Mädchen zurück in das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Stellenweise nachlassender Druck der Sowjets

774 Sowjet-Panzer in zehn Tagen abgeschossen

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge des an weiteren Abschnitten der Ostfront herrschenden Tauwetters und der in den bisherigen Kämpfen der Winterschlacht erlittenen schweren Verluste ließ der Druck des Feindes gestern stellenweise nach. Im Gebiet des unteren Kuban blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos.

An der Front zwischen Asowschem Meer und dem Raum südlich Orel scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. 61 Panzer wurden abgeschossen, davon allein 34 bei der Abwehr eines starken Vorstoßes, bei dem der Feind außerdem hohe blutige Verluste erlitt.

Mehrere Angriffe deutscher Verbände in diesem Abschnitt brachten örtliche Erfolge. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Truppen des Heeres und führte vernichtende Schläge gegen feindliche Fahrzeuge, Panzer- und Truppen-Ansammlungen. Kampfflugzeuge bombardierten mit sichtbarem Erfolg Eisenbahnziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Einzelne feindliche Angriffe im Raum von Rschew wurden, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen.

Im nördlichen Teil der Ostfront griff der Feind nur an einigen Stellen südöstlich des Ilmensees an. Er wurde verlustreich abgeschlagen. Südlich des Ladoga-Sees und vor Leningrad hat der Feind seine Angriffe nicht fortgesetzt. Zwei eigene Angriffsunternehmen wurden fortgesetzt und dabei 12 Panzer vernichtet. Flak-Artillerie der Luftwaffe zeichnete sich während der großen Abwehrschlacht an allen Brennpunkten der Ostfront besonders aus.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Oberstleutnants Trautloft erzielte seinen 4000. Abschuß.

An der Kandalakscha-Front gelang es deutschen und finnischen Truppen, eine sowjetische Ski-Einheit einzuschließen und aufzureiben.

Vom 11. bis 20. Februar wurden an der Ostfront 774 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

An der südwest-tunesischen Front gehen die Bewegungskämpfe weiter. Ein mit Panzer-Unterstützung geführter feindlicher Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Luftwaffe griff erfolgreich motorisierte britische Truppen und Flakstellungen mit Bomben schweren Kalibers an.

Beim Angriff auf nordwestdeutsches Gebiet am 19. Februar wurden, wie nachträglich festgestellt, zwei weitere Flugzeuge durch Marine-Flak abgeschossen, so daß sich der Gesamtverlust des Feindes bei diesem Angriff auf 13 Flugzeuge erhöht.

Panzerkampf in Tunesien

DNB. **Rom, 21. Februar.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Südabschnitt der tunesischen Front fand ein Kampf zwischen Panzern statt, in dessen Verlauf unsere Panzer, von der Luftwaffe unterstützt, durch sofortigen Gegenangriff die feindliche Aktion zum Scheitern brachte.

Unsere Flugzeuge griffen Tripolis in Syrien und Beirut an und bombardierten Petroleum-Anlagen und Raffinerien.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Neapel. An Wohnhäusern wurde nicht bedeutender Schaden verursacht. Unter der Zivilbevölkerung wurden bisher 119 Tote und 332 Verletzte festgestellt.

Ein weiterer Angriff fand auf Palermo statt. Die Zahl der Verletzten ist gering. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der deutschen und italienischen Abwehr abgeschossen, zwei davon stürzten ins Meer, eins stürzte elf Kilometer von Palermo und eins in der Ortschaft Brancaccio ab.

Ferner wurden einige Bomben in Calabrien auf die Ortschaften Amantea, Gioia, Tauro und Cittanova abgeworfen. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer.

Eichenlaub mit Schwertern

für einen kühnen Schlachtflieger

Berlin, 20. Februar. Der Führer verlieh dem Hauptmann Alfred Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Schreiben:

„Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Hauptmann Alfred Druschel, als Sohn eines Landesoberwerkmeisters am 4. 2. 1917 in Bindsachsen (Oberschlesien) geboren, ist einer der ältesten Schlachtflieger der deutschen Luftwaffe, in die er 1936 als Fahnenjunker eintrat. Er flog gegen England, auf dem Balkan und steht seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion dort in hartem, unermüdlichem Einsatz. Als ihm am 21. August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, hatte er als Schlachtflieger u. a. sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Noch als Oberleutnant wurde er Gruppenkommandeur. Der Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz am 3. September 1942 folgte nun die Auszeichnung mit Schwertern, die Hauptmann Druschel als erster Schlachtflieger erhielt.

Eichenlaub für einen Kampfflieger

Berlin, 20. Februar. Der Führer hat dem Hauptmann Hermann Hogeback, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, als 192. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Hermann Hogeback ist am 25. August 1914 in Oberstein an der Nahe geboren. Im Sommer 1934 begann er bei den Jägern in Kassel seine militärische Laufbahn, die ihn im folgenden Jahr zur Luftwaffe führte.

Die Erfolge in Mittel-Tunesien

Ein Militär-Transport fuhr in die Gefangenschaft

Berlin, 21. Februar. Wie der Wehrmachtbericht vom 20. Februar meldete, nehmen die Kämpfe im tunesisch-algerischen Grenzgebiet ihren vorgesehenen Verlauf. Seit der letzten Meldung vom 14. Februar hat sich mit rund 3000 Gefangenen und 169 erbeuteten oder vernichteten USA-Panzern die Zahl der vernichteten Panzer verdoppelt.

Zweifellos war es das operative Ziel der nordamerikanischen und britischen Invasionstruppen in Französisch-Nordafrika gewesen, mit einer eigenen Offensive bis zur Küste durchzustoßen und damit einen Keil zwischen die deutsch-italienische Panzerarmee und unsere Verbände in Tunesien zu treiben. Nach englisch-nordamerikanischen Angaben ließ aber infolge der anhaltenden Schlechtwetterperiode der schlechte Zustand des Straßennetzes vorderhand keine Aufmarschbewegungen zu. Die deutsch-italienischen Einheiten haben sich dadurch nicht aufhalten lassen. Ihre erfolgreichen Vorstöße in das zerklüftete Bergland Mitteltunesiens kamen den feindlichen Absichten zuvor.

In den letzten Kämpfen waren in den betreffenden Frontabschnitten auf feindlicher Seite vor allem USA-Truppen eingesetzt. Deutsch-italienische Verbände warfen sie in Mitteltunesien aus ihren Stellungen und zwangen sie zum Rückzug. Trotz dem anhaltend schlechten Wetter ständig durchgeführte Angriffe deutscher Kampffliegerverbände riefen insbesondere in den Engpässen der Gebirge in angestauten Marschkolonnen des Feindes wahre Verheerungen hervor. Im Raum nördlich Gafsa versuchten USA-Einheiten einen aufgegebenen Geländeabschnitt im Gegenstoß zurückzuerobern. Deutsch-italienische Kräfte warfen sie jedoch weit über ihre Ausgangsstellungen zurück. Durch die kühnen Vorstöße unserer erfahrenen Afrikatruppen wurden größere feindliche Verbände, soweit sie der Vernichtung entgangen sind, vollkommen auseinandergesprengt.

Ständig werden noch solche abgesprengten Feindkräfte gefangen genommen, die bereits mehrere Tage und Nächte lang ohne jede Kenntnis der militärischen Gesamtlage durch die dortigen Höhenzüge irren. So hatten bei den letzten Kämpfen Männer einer weit vorgestoßenen deutschen Kampfgruppe in entschlossenem Zupacken eine kleine Ortschaft besetzt und vom Feind gesäubert. Wenige Minuten, nachdem die letzten Schüsse verhallt waren, nahte ein Eisenbahnzug vollbesetzt mit de-Gaulle-Truppen und kam auf dem völlig unversehrten Bahnhof des Ortes zum Halten. Ohne daß ein Schuß fiel, konnten die de-Gaulle-Truppen sofort von den deutschen Afrikamännern in Empfang genommen werden.

Generaloberst Guderian Generalinspekteur für die Panzerwaffe



Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Februar. Der Führer hat Generaloberst Guderian zum Generalinspekteur für die Panzerwaffe ernannt und sich unmittelbar unterstellt.

Generaloberst Guderian tritt damit in die Reihe der Männer, die der Führer bevollmächtigt hat, in ihrem Bereich alle Kräfte für den Sieg unserer Waffen zusammenzufassen.

*

Generaloberst Heinz Guderian, der im 55. Lebensjahre steht, stammt aus Kulm an der Weichsel. Kurz vor dem ersten Weltkriege hatte er ein Kommando beim Telegraphen-Bataillon 3 in Koblenz. Nach dem Kriege arbeitete er zunächst in der Inspektion der Verkehrstruppen, später im Reichswehrministerium. Als Chef des Stabes der Inspektion der Kraftfahrtruppen war er hervorragend beteiligt an der Umgestaltung der 21 schwarzen Kraftfahrkompanien des 100 000-Mann-Heeres in das neue Panzertruppen-Korps. Am 1. 8. 1936 wurde er zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 2. Panzer-Division ernannt. Im Februar 1938 folgte schon seine Ernennung zum Kommandierenden General der Panzertruppen, gleichzeitig die Beförderung zum Generalleutnant. Als erster deutscher Soldat überschritt Guderian am 12. März 1938, am Tage unseres Einmarsches in Oesterreich, die österreichische Grenze. Nachdem er dann kurze Zeit Kommandierender General des XVI. Armeekorps gewesen war, wurde er am 1. November 1938 zum General der Panzertruppen befördert und bald darauf zum Inspekteur der Schnellen Truppen ernannt. Sein bekanntes Wort: „Wo die Panzer sind, ist immer vorn; die Panzer sind die Waffen des Angriffs schlechthin" bewahrheitete er im Polenfeldzug. U. a. die rasche Wegnahme von Brest-Litowsk war vor allem sein Verdienst. Schon am 27. Oktober 1939 erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Auch mit dem Durchbruch durch die Maginot-Linie und mit den Operationen im Osten ist sein Name aufs engste verbunden. Am 17. Juli 1941 zeichnete der Führer den inzwischen zum Generaloberst beförderten verdienten Truppenführer mit dem Eichenlaub aus.

Stellen-Angebote

Chemiker, Laboranten und Fachwerker für Betriebs-Abteilungen und Laboratorien von groß. Lackfabrik ges. Wenn Erfahrungen u. Kenntnisse auf dem Lackgebiet fehlen, ist Einarbeitung f. interessante Aufgaben geboten. Die Stellungen sind dauernd, entwicklungsfähig u. aussichtsreich. Ausführl. Angebote unter E 1689 an die Geschst. d9619

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie sucht zum sofortigen Eintritt: Ingenieure als Leiter uns. Werkstätten- u. Energieabteilungen; Bau-Ingenieur als Leiter der Bauabteilung; Werkmeister für uns. Metall- und Holzbearbeitungswerkstätten sowie für unsere Bauabteilung; kaufmännische Angestellte als stellvertretende Abteilungsleiter auch für Betriebskrankenkasse u. Kassierer. Bewerb. m. Lebenslauf erb. u. E 1686 an Gst.

Feuerwehr- u. Wachmänner Großindustriewerke Mitteldeutschlands (Nähe Harz) suchen für die Werksfeuerwehr laufend Feuerwehrmänner. Auch nicht ausgebildete Bewerber, die Interesse daran haben, in uns. Werksfeuerwehr aufgenommen zu werden, wollen sich melden. Männer, die eine handwerkliche Ausbildung genossen haben, werden bevorzugt. — Weiterhin suchen wir f. uns. Werkschutz laufend geeignete Kräfte als Wachmänner. Einstellungen erfolgen bis zum 50. Lebensjahre. Bewerber müssen in jeder Beziehung zuverlässig sein sowie festen und geraden Charakter aufweisen. Ausführl. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften usw. sowie Angabe der Kennummer 24 M sind zu richten unter E 1631 an die Gesch.

Stanztiegeleinrichter gesucht. August Jung Söhne, Wpt.-Barmen, Rauer Werth 7—9. 5611a

Für Betrieb sofort gesucht: 1 Betriebsschlosser, 1 Arbeiter für Lager und Versand, 1 Pförtner (kann kriegsversehrt sein). Ang. E 1691 G.

Kaufm. Lehrling (männlich od. weibl.) von Großhandlung in Ba. gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. B 4478 B. †

Stenotypistin von Maschinenfabr. zum mögl. sofortigen Eintritt ges. Angeb. u. B 250 an Gst. Ba. 5755f

Jüngere Kontoristin, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr., von kleinerer Metallw.-Fabrik in Oberbarmen möglichst sofort ges. Angeb. u. B 448 an Gst. Barmen. 5851f

Tüchtige Korrespondentin, erste Kraft, gesucht. Pfingsten & Bös W.-Elbf. Kölnerstraße 98. r1525

Tücht. Kontoristin für sof. von Kohlenhandlung ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. unter E 2487 an die Gst. r1647

Kontoristin, gute Stenotypistin, von Industriebetrieb gesucht. Angebote unter E 2370 an die Gst. f9617

Bürokraft mit guter Handschrift, sehr zuverlässig, für leichte Arbeiten von Textilfabrik in Oberbarmen ges. Ausführl. Angeb. mit Zeugnis-Abschriften u. B 473 an Gst. Ba. 5882f

Kaufm. Angestellte für allgem. Büroarbeiten ges. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmasch. erwünscht. Rudolf Berghaus, Schraubenfabrik, W.-Cronenfeld. f32

Tcht. Verkäuferin, firm i. Fleisch- u. Aufschnittwerk., sucht Metzgerei J. Nöschl, Düsseldorf, Bilker-Allee 32. †

Perfekte Verkäuferin zum baldigen Eintritt gesucht. Ewald Busch, E., Schwanenstr. 17. f9638

Buchhalterin, selbständig u. gewissenhaft, ges. Ang. E 2307 a. Gst.

Bäckerei sucht jüng. Verkäuferin. Angeb. unter E 9321 an Gst. f9587

Es werden gesucht: 1 energische Kraft zur Leitung des Nähsaals u. Materialdispositionen. 2 Zuschneiderinnen, 1 Hosenträgernäherin, Hosenträgernäherinnen in Heimarbeit. Aufmacherinnen. Wilh. Ostermann, Wuppertal-Elberfeld, Hosenträger- u. Gürtelfabrik, E., Alsenstr. 29/31.

Rollerin, ev. zum Anlernen, für Baumwoll- u. Kunstseidenband, sowie Bandwirker(in) f. leichte Schachtenarbeit sof. ges. Höfken & Wilkes, Barmen, Ferd.-Thun-Str. 29. 5395a

Tücht. Seidenwinderinnen u. Schererinnen sowie eine Weberin gesucht. Hermann Leithäuser, Wpt.-Barmen, Hohenstein 19. 5770f

Spulerinnen und **Winderinnen**, auch für halbe Tage, gesucht. Adolf Toenges, Mech. Möbelstoffweberei, Elberfeld, Vereinstr. 17a. s1024

Schererinnen u. **Strangspulerinnen** f. Kunstseide, sow. Bandrollerinnen gesucht. Tel. Nr. 591 83. 5658a

Einschlagspulerin für ½ Tage ges. Nilsson, B., Königsbergerstr. 3. †

Hilfsarbeiterinnen für leichte Beschäftigung u. zum Anlernen für uns. Rübenschnitzelmesser-Abteilung sofort gesucht. Köllmann & Grubn, W.-Oberbarmen, Auf der Bleiche 5a

Frauen od. Mädchen f. leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, möglichst bald ges. Angeb. an Fa. J. vom Cleff A. Sohn, Cronenberg, Kemmannstraße Nr. 87. f32

Frauen u. Mädels, auch solche, die noch nicht beruflich tätig waren, für leichte, saubere Arbeit gesucht. Unter Umständ. kann auch stundenweise oder halbe Tage gearbeitet werden. Knobl & Co., W.-Barmen, Zur Scheuren 14 (Stadtmitte).

In W.-Oberbarm., Krautst. 59 werd. Kartonnagenarbeiterinnen für ganze und für halbe Tage ges. Fachfremde werden angelernt. 922b

Frauen u. Mädchen f. leichte Beschäftigung ges. Hubert Stüken, W.-Lgf., Badischestr. 7. Tel. 627 49.

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gesucht. August Jung Söhne, W.-Barmen, Rauer Werth 7—9.

Frauen u. Mädchen f. Blusen- und leichte Näharbeiten ges. Die noch nicht berufstät. waren, werden angelernt. Stöcker & Co., Wuppt.-Elberfeld, Neuenteich 73. s1043

Frauen u. Mädchen werden in Oberbarmen mit Genehmigung des Arbeitsamtes für leichte Arbeiten eingestellt. Ang. u. B 214 Gst. Ba.

Hilfsarbeiterin f. Steindruckerei sof. ges. Jobs. Tillmanns, Graph. Kunstanstalt, B., Sonntagstr. 9—11.

Für unser Lager such. wir noch einige Frauen. Rich. Herberholz, K.-G., Ba., Emil-Rittershausstr. 5.

Mädch. o. Frau f. hlb. Ta. für Heißmangel ges. E., Wülfratherstr. 38

Frauen od. Mädchen f. Heißmangel ges. Oberba., Bleiche 3a. †

Sol.-Wald. Zeitungsbotin für 1.3. gesucht. Paul Witte, Wald, Göringstraße 129. Telephon 220 22. 2032

Suche zum 1. 4. 43 für meine Näherei einige Lehrmädchen. Beste Ausbildung wird nachweislich gewährleistet. Arthur Schaper, Hosenträgerfabrik, B., Ferd.-Thunstr. 50-54

Kinderschwester od. Pflegerin zu zwei Mädels im Alter von 2 J. und 9 Mon. ab 1. od. 15. Mai für drei Monate nach Lennep ges. Angebote u. E 1622 an die Gst. f410

Für die Sommermonate vom 15. März bis 1. Nov. unabh. Frau od. Fräul. als Haushälterin f. Hsh. nach Rengsdorf-Westerwald ges. Mar Feller, Koblenz, am Rhein 8. T. 5971. †

Lehrmädchen für Schmuck und Lederwaren ges. Otto Auerbach, B., Horst-Wess.-Platz 39 u. Werléstr. 27.

Nach Freiburg i. Br. Haushälterin (auch Frau) in Arzthaushalt zu ält., leidenden Ehepaar am 1. 3. 43 oder später ges. Koch- u. Nähkenntnisse erforderlich. Frau Ziersch, Freiburg i. Br., Schönererstraße 14. Telephon Nr. 3388. 414-40b

Zuverl. Hausgehilfin, die einen Haushalt selbständig führen kann, f. sofort in Geschäftshaushalt ges. Frau Werner Wessel, W.-Oberbarm. Telephon Nr. 509 71. 5822f

Erf. Hausgehilfin für meinen Geschäftshaushalt ges. Frau Herm. Schnitzler, Elb., Ostersbaum 69.

Hausgehilfin f. Eta.-Hsh. sof. ges. Genehm. d. Arbeitsamt. vh. T. 628 06.

Hausgehilfin od. Halbtagshilfe f. Eta.-Hsh. sof. ges. Gen. d. Arb.-Amt. l. vor. Betrams, B., Emilienstr. 32, II. †

Zuverl. Hausgehilfin ges. Frau J. Buchholz, B., Uferstr. 2, Tel. 62373.

Zuverl. Hausangestellte oder Halbtagshilfe für Etagenaush. ges. Stelle vom Arbeitsamt genehmigt. Frau A. Ahrens, Elb., Bankstr. 16, 2. Etage, Fernruf 237 12. f9701

Pflichtjahrmädel in Einf.-Haus (Stadtrand Wuppertal) ges. Angeb. unter E 2275 an die Gesch. d9588

Pflichtjahrmädch., kinderl. und gesund, zum 1. 4. 43 gesucht. Frau Erika Lang, Wuppertal-Barmen, Amalienstraße 12. Ruf 598 82. †

Pflichtjahrmädchen für Eta.-Haushalt zum 1. 4. gesucht. Frau Herta Menz, Barmen, Kraußtr. 1. †

1 Pflichtjahrmädel für mein. Etagenhaushalt zum 1. April oder früher ges. Frau A. Löser, Ronsdorf, Echoerstr. 45, Tel. 72433. f105

Perf. Zimmermädchen f. gut eingerichtetes mod. Hotel für sofort od. später gesucht. Bahnhofs-Hotel Hagen in Westfalen. a327

Morgenhilfe od. Putzfrau, sauber u. zuverl., für Priv.-Haush. ges. Krath, U.-Ba., Parlevalstr. 15. †

Putzhilfe für Eta.-Hsh. einige Std. vorm. ges. Ottenbrucher Str. 14, I. •

Jüngere od. ältere Frau zum Kartoffelschälen per sofort gesucht. Ruf Nr. 565 87. 363-10b

Frdl., saub. Putzfrau zwei- bis dreimal wöchentl. ges. Brillen, Elb., Hindenburgstr. 158, Telephon 356 14

Propere Putzfrau für 2mal in der Woche gesucht. Anfragen nur vormittags erbeten, Ackerstr. 9, II. †

Saub. Putzfrau alle 14 Tage Freitags oder Samst. von Berufst. gesucht. Ang. B 4555 Gschft. Bm. †

Saubere Putzfrau für Büros, 1mal in der Woche ges. Hans Kreis jr., Ba., Heckinghauser Str. 78a.

Saub. u. zuv. Putzfrau 2—3× wöchentl. ges. Schütter, Schönebeckerst. 29.

Saub. Putzfrau für Büroräume für morgens od. auch nachm. für einige Stunden ges. Förster, Elbf., Bankstr. 16, 1. Eta. Fernruf 237 12.

Tücht. Putzfrau tägl. 2 Stund. od. 2 Vormitt. ges. Sophienstr. 14. •

Stellen-Gesuche

Bilanz-Buchhalter, stilgew. Korresp., i. all. kaufm. Arbeit., einschl. Lohn- u. Steuern erf., korr. u. zuv., f. Stella. f. ½ Tage. Evtl. Buch-Einr. n. ges. Vorschr. etc. Ang. E 9785 Gst. •

Werkzeugkaufm., selbst. Handelsvertr., f. pass. Wirkungskrs. als Einkäufer etc. Ang. E 9572 Gschft. •

Kaufmann, kriegsversehrt, nicht gehbehindert, f. Vertrauensstellung. Sicherheit kann gestellt werden. Ang. unter B 535 Gschft. Bm. †

Aelt. Mann (gel. Bäcker), f. stundw. o. halbe Tage Beschäft. Ang. B 4514 B. †

Laborantin, in Metall- u. Wasseranalysen ausgeb., sucht St., mögl. in Forschungslaboratorium, z. 1. 3. 43. 2 Jahre Praxis. Ang. E 5366 Gst. •

Junge Frau f. f. halbe Tage St. als Verkäuferin i. Bäcker. E 9398 G.

Vermischte Anzeigen

Revisions- u. Steuerpraxis oder Buchstelle von zugelass. Fachmann gegen Barzahlg. zu übernehmen gesucht. Ang. B 479 Gst. Bm. †

Bohrarbeiten in Leichtmetall zu vergeben. Gust. Kipper sen., Wuppertal-Cronenberg. f32

Fachmann für die Fertigstellung vorhandener Teile kleiner Bohrmaschinen ges. Schmitz & Ludwig, W.-Ba., Ruf 629 48. Postschließfach 92. †

Welcher Gärtner schneidet und pflegt Obstbäume? Heitich u. Franke, Brennerei, Schwelm, Brunnenstr. 12. †

Wer flickt und stopft mir Strümpfe? Ang. B 4471 Bm. †

Tausch

Biete Schreibmaschine, AEG, gut erhalten, f. gleichw. Reiseschreibmaschine. Ang. E 9667 an die Gst. •

Schustermaschine gegen gute Nähmaschine zu tsch., evtl. Zuzahl. Ang. W 181 Fil. Westkotterstr. 146. †

Schreibmasch. Rem. 7 geg. el. Waffeleisen zu tsch. Ang. E 9577 G. •

Biete Volksempf. 301 Dyn. Wstr., f. gleichw. Gstr.-Gerät. Ang. E 2398 G.

Biete Knopf-Akkord., 70×80, suche Radio, Gl. Dorozala, Oberdörnen 15, III., nach 19 Uhr. •

Suche kl. Volksempfänger, biete Bettwäsche, Telephon 529 90.

Suche R.-Röhre R.E.N.S. 1234 u. A.E.H. 1. Biete Mandola und Mandoline. Ang. unter B 4472 B. †

KL 1 od. KL 4 geg. perman. dyn. Lautsprecher Chassis zu tauschen. Ang. W 193 B., Westkotterstr. 146. †

Biete fahrb. erstkl. Korbbett Kohlen-Waffeleisen, Füllfederhalter. Suche H.-Schuhe 42—43 od. Da.-Schuhe, 37—38. Ang. E 9570 Gst. •

Biete weiß. Wäscheschrank. Suche Teppich oder Radiotisch. Angebote u. R 826 Fil. Oberbarmen. †

Biete Ledersofa, fast neu, suche Chaiselongue oder Couch. Angebote unter R 833 an Fil. Oberbarmen. †

Biete gebr. Chais., f. Tapeten. Ang. u. R 829 Fil. Oberbarmen. †

Biete f. neues Plumeau, ev. m. Bez., f. fast neue Schnürsch., 42—43. Saalfelder, B., U. Lichtenplatzerstr. 66.

Biete Zim.-Ofen, grün, 0,90 hoch, gut erh., f. gebr. Küchenschrank od. Radio, Netzger., auch rep.-bed., Zahlungsausgleich. Ang. E 9663 Gst. •

Biete Kd.-Laufställch., gt. erh., wß. u. g. erh. Sopran-Flöte „F", f. Da.-Kleid, 42—44 od. Stoff, Mainstr. 57, I.

Biete H.-Fahrrad, Sp.-M., suche Akkordion o. B.-Anzug, Größe 46. Brinkmann, B., Westkotterstr. 111. †

Biete WKC.-Herr.-Fahrrad, sehr gt. erh., f. Teppich, Kölner Str. Nr. 52, Fernsprecher 205 48. r1558

Biete Kd.-Wag., gt. erh., f. Wohnzim.-Tepp. od. gute Damenschuhe, 38 evtl. zuzahlen. Ang. E 9864 Gschst. •

Biete mod. K'sportwag., suche Damensportschuhe, Nr. 39. Söhngen, Ba., Wichlinghauser Straße 71. †

Biete f. neu. Kd.-Sportwag. m. Gummiber. u. f. n. Kd.-Bett, suche Kostümstoff, evtl. Zuzahl. Ang. B 4505 Bm. †

Biete H.-Anzug, gt. erhalten, 46 bis 48, suche gut erhalt. Ledersofa. Ang. unt. R 827 Fil. Oberbarmen. †

Biete Bursch.-Mant., f. gt. erh., bis zu 18 J. (mittl. Gr.), f. Radio, auch Volksempf. od. Anz. b. Gr. 50, bei ev. Zuz. Fr. Knöpges, Kölnerstr. 370

Biete Sporthose f. 17jähr., kurze Tuchhose f. 14j. Suche D.-Schuhe 39 oder Bettwäsche. Ang. E 9717 G. •

Biete 4 m dklbl. Seide, suche mod. Haushaltswaage. Ang. E 9743 Gst. •

Biete gt. D.-Weste, beige, ohne Aermel (Handarb.), reine Wolle, f. Brotmaschine (Rundmesser). Wppt.-Ba., Bartholomäusstr. 96, 2. Eta. †

Biete eleg. Da.-Jacke, Gr. 42, suche Schultornister oder Rollschuhe. Bunczkiwicz, B., Hermannstr. 26. †

Biete H.-Lod.-Mant., 48 od. gt. erh. Schallplatten, suche H.-Fahrrad. Ang. unter B 4470 Geschst. Bm. †

Biete 4,75 m bl. Spitzenstoff suche gut. D.-Schuh mit hoh. Abs., Gr. 39—39½, b. Zuz. Ang. B 4473 B. †

Biete eleg. Pullov., Handarb. u. D.-Halbsch., schw., 38, f. Pumps, Gr. 38½, m. Blockabs. Ang. E 9576 Gst. •

Schön. Fuchsp. geg. gt. D.-Wintermtl., 44 u. Jacke u. Weste (Gesellsch.-Anz.) a. H.-So.-Mant. o. Stores z. t. Ang. W 192 Fil. B., Westkotterstr. 146

Biete H.-Schuhe, 43, f. D.-Schuhe, 39—40, breite Form. Weigand, Langerfeld, Spitzenstraße 25a, I. †

Biete led. Schuhe, dklbl., 38 b. 38½, f. Bettwäsche, wenn auch gebr., gut erhalten. Ang. E 9748 Gst. •

Da.-Schuhe, bl., f. neu, Gr. 38, geg. Da.-Stief., br. od. schw., 37—38, z. tsch. E. Götte, Elb., Laforcestr. 9. •

Geboten la Skischuhe, Led.-Sportsch., 38, Abendkld., 42, ges. Badem., So.-Mtl., 42 o. Jackenkld. E 9662 G. •

Biete schw. Kb.-Halbsch., 27 (Leder), schw. D.-Halbsch., 39 (Led.), w. getr., f. Led.-Tornist. Ang. E 9745 G.

Biete Jagdstiefel, 43, suche Schuhwerk 45. Bademantel 20 Mark. Schellenbeck, Landheim Nr. 8. †

Biete 1 P. D.-Schuhe (Lederf.), Gr. 40, suche Küchenteppich. Barm., Hugostr. 5. Besichtig. ab 18 Uhr. †

Damen-Binde-Schuhe, Gr. 39, geg. Pumps, 38, z. t. Ang. E 9652 G.

Biete gr. Damasttischtuch, 1 P. Kd.-Schuhe Gr. 20 u. 3 Handtücher, suche eleg. Schuhe, Gr. 38½ bis 39. Ang. unt. B 523 Bm. †

Biete 3 m Popeline, f. dkl. D.-Mantel, Gr. 42—44 od. Stoff, evtl. Zuzahlung. Ang. B 4466 Gst. Bm. †

Biete eleg. Stores sowie 15tlg. Kaffeeserv., suche Kleiderstoff o. Pelz für Besatzzwecke. Ang. B 4501 B. †

Biete 2 echte Kamelhaardecken, f. dkl. H.-Wint.-Mtl., 50-52 od. Stoff, evtl. Zuzahl. Ang. E 9650 G.

Biete 3 gt., wß. Lein.-Kittel, Gr. 50, f. Wäsche, 44. B 4503 Bm. †

Einger. Oelgem., 58/68, gegen dkl. Fuchsp. od. ähnl. zu tsch. od. f. 150 Mk. z. vk. Ang. E 9761 G. •

Biete H.-Armb.-Uhr, f. Photo-Apparat u. Rollfilm, Compur, Zuz. Schneck, Ba., Ludendorffstr. 223. †

Biete Haushaltwaage m. Schiebegew. (neuw.) o. reinw. Tacht.-Jacke, f. Da.-Regenmtl., 42, Zuzahl. E 9725 Gst. •

Biete kl. Fleischmühle, Einkochapp. v. getr. Schuhe m. h. Abs., Gr. 36½, f. Kochtöpfe. B 4474 Bm. †

Biete Einkochgläser, f. Dam.-Schuhe, Gr. 38½. Ang. B 4461 B. †

Biete helle Leder-Stadttasche, suche schw. Stoff für Da.-Wintermant. Ang. R835 Fil. Oberba.

Biete Rollfilm Jca. 6/9, f. H.-Spr.-Uhr, zahle etw. zu. Ang. E 9569 G. •

Biete 2 Herdplatten, suche Wringer. Angebote unter W 161 Filiale Ba., Westkotter Str. 146. †

Biete Tapeten für 2 Zim., f. Gasherd bei Zuzahl. Ang. B 4509 Bm. †

Biete Photo-App. Agfa-Billy, 6×9 f. Stadttasche. Ang. E 9786 Gschft. •

Biete led. Tornist., f. neu, suche gut erh. Kinderw., mögl. Korbw. Ang. H 173 Fil. Heckinghauserst. 131

Biete Einkochkessel mit Gläs., fast neu, suche Radio. Schmitz, W.-Elberfeld, Küferstr. 17, 2. Eta. •

Biete Holländer, f. neu, suche Trittroller. Ang. unt. B 4440 Bm. †

UNION

Ab Dienstag:

Pat und Patachon in:

KNOX

und die

lustigen Vagabunden

Kulturfilm: Waschbär u. Wassernerz

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

MODERNES Theater Vohwinkel

Von Dienstag b. Donnerstag **Die Entlassung**

mit Emil Jannings, Theod. Loos, Werner Hinz, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß.

Nachher: Die Deutsche Wochenschau

Beg.: 2.20, 5, 7.20. Jgdl. ab 14 Jahr. zugel.

Verloren / Gefunden

Gold. Armbanduhr Freit. abd. v. Wilhelmstr. bis Hedwigstr. verl. Wiederbringer hohe Belohnung. — Elb., Hedwigstr. 22, 1. Etg. 2035

Silb. Herrenuhr m. Metallkapsel a. 19.2. Lichtburg od. Nähe verl. Geg. Bel. abz. Hotel Vereinshaus, Barm.

Gold. Armband am Sonntag im Brillerviertel bis zur Hackland-Siedlung verloren. Da Andenken, für Finder hohe Bel. Abzug. b. Kraut & Meienborn, Moritzstr. 17-19. T. 32241-42

Gold. D.-Armb.-Uhr a. blauem Lederriemen Samst. abd. verl. Wiederbr. Bel. E., Flensburgerstr. 9, U. •

Raucherkarte auf d. N. Lutze am Samstag d. 20. 2. geg. 3 Uhr, in der Westkotterstr. verl. Geg. Belohng. abz. Westkotterstr. 176. 6067f

Brikett-Tragekorb am 13. 2. abhanden gek. Wiederbr. Belohng. Sengstmann, E., Prinzenstr. 41.

Schlüsselbund (4 Schl.) 17. Febr. Barm. Anlag. b. Hauptbahnhof verl. Abzug.: Fundbüro Polizeipräsidium

L. gr. Hrn.-Lederhandschuh Samstag v. Kohlstr., Westfalenweg, Dönberg verl. Fritz Ley, Elberfeld, Aderstr. 21. Ruf 254 42. r1654

Achtung! Am 21. 2., zw. 9.30—10 Uhr, i. Zuge Essen—Bohw. u. auf d. Wege z. Sperre Dam.-Armbanduhr (Chrom) verl. Da And., geg. hohe Belohn. abzug. Gisela Albien, Essen, Theaterplatz 8, Kreisbauernschaft. — Ruf 295 41 bis 17 Uhr. d9683

Perlenkette Sonnt. nachm. verl. Straßenb. Brausenw. b. Friedenshain, Gelpetal, Büngershammer, Gerstau, Straßenb. b. Döppb., Schloßbleiche, Aue, Sophienstr. bis Platzhoffstr. Wiederbr. hohe Bel. Frau Kubler, Platzhoffstr. 14. Ruf 313 06.

Schmal. Hermelinpelz i. Burgholz verl. am Sonntag, 21. Febr. Geg. gute Belohn. abz. Tel. 22495. •

Grau. H.-Schweinsl.-Hdsch., rechts, verl. Bel. W.-Hanemannst. 3, I. •

Dackel, schwarzb., Lumpi, entlauf. Abzug. Menge, E., Vereinsstr. 1. Telephon Nr. 239 08. •

Drahthaarfox, auf Panthy hörend, entlaufen. Hundemarke 1594. Geg. Belohn. abz. Herta Kister, Ad.-Hitlerstr. 619—21. Ruf 628 64. †

Schäferhund, Rüde schwarz mit gelb, auf „Rolf" hörend 18. 2. entl. Geg. Bel. abz. b. Caspar Pullig, Langenberg, Hauptstr. 3. Ruf 741/43.

1 Leghorn Samst. mittag Zanellast. abh. gek. Wdrbr. Bel. Koch, Meckelst. 83

Kanarienvogel entfl. Gute Belohnung. Richter, E., Str. d. SA. 278.

Wir haben uns verlobt: **Anni Fischbach, Berthold Pinkowski.** Zur Zeit Wehrmacht — Wuppertal-E., Malzstr. 14, 20.2.43.*

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Hommel,** z. Zt. Wehrmacht, **Waltraut Hommel** geb. Hilger. Wuppertal-Vohw. (Kaiserstr. 192), Wuppertal-E. (Exerzierplatz 52), 23. 2. 1943. Trauung: 14.15 Uhr evgl. Kirche Wuppertal-Sonnb. e76

Hans-Peter, 20. 2. 1943. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Elfriede Schubert** gb. v. Böckel; **Martin Schubert** (z. Zt. im Osten). Wuppertal-Ba. (Adolf-Hitlerstr. 342, z. Zt. „Herz-Jesu-Klinik", Hünefeldstraße). •

Hans-Jürgen, geb. am 20. 2. 1943. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Trude Tückmantel** geb. Lehmler; **Hans Tückmantel,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Charlottenstr. 33, z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Hans-Helmut. — Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an: **Ruth Kiesgen** geb. Gerhards; **Jakob Kiesgen,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E. (Ravensbergerstr. 62, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 20.2.1943. •

Bernd. — Hurra, unser Stammhalter ist da! Dieses zeigen hocherfreut an: **Friedel Busch** geb. Arnold, **Hans Busch,** z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-Ba. (Gr. Hakenstr. 59, z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4), den 18. 2. 1943. †

Winfried. — Unser Wunsch ging in Erfüllung: Ein Sonntagsjunge angekommen! In dankbarer Freude: **Frau Hetty Bergmann** geb. Orbach; **Artur Bergmann,** Oberwachtmst. der Schutzpol. Wuppertal-Ba. (Schimmelsburg 22, z. Zt. Privatklinik Schubertstr.), den 21.2.1943. †

Karlheinz, 19. 2. 1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an: **Maria Duzy** geb. Köster, **Karl Duzy.** Wuppertal (Straße der SA. 348, z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Gottes Güte schenkte uns heute unser drittes Kind, unseren Ferdinand. — In dankbarer Freude: **Wilhelm Böltken,** Prediger, z. Zt. im Felde, **und Frau** Ruth geb. Mühlhoff. Wuppertal-E., Deweerthstraße 83, den 22. 2. 1943. •

Christel. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Lotte Schaarwächter** geb. Rahlmeyer; **Otto Schaarwächter,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Hirschstr. 31, z. Zt. Marienheim, privat), den 21.2.1943.*

Bärbel. — Gottes Güte schenkte uns zu unseren beiden Buben ein kräftiges Mädel. In dankbarer Freude: **Josef Potocnik,** z. Zt. Wehrmacht, **Marianne Potocnik** gb. Eberz. Wuppertal-E. (Weststr. 44, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus), den 19. 2. 1943. •

ᛉ Marion! — Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an. Die glücklichen Eltern: **Hanni Köhler** geb. Krapp; **Erich Köhler,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Zur Scheuren 18, z. Zt. Herz-Jesu-Klinik, priv.), 20.2.43.†

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter, treuer, jüngster Sohn und Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigst geliebter, unvergeßlicher Verlobter, unser Schwiegersohn

Herbert Erlinghäuser

Unteroffizier
Inh. des E. K. 2, des Inf.-Sturmabz. und der Ostmedaille

im Alter von fast 30 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 14.1.43 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. — In tiefer Trauer: r1648

Heinrich Erlinghäuser und Frau Auguste geb. Höster; **Hugo Erlinghäuser und Frau** Elisabeth geb. Sünnen; **Ernst Heine,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Margarete geb. Erlinghäuser; **Margret Friedel** als Braut; **Erich Friedel,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Margarete geb. Krabs.

Wuppertal-E., Höchsten 49, 19.2.1943.

Wir verlieren einen lieben, pflichttreuen und bewährten Arbeitskameraden.
I. G. Farbenindustrie Akt.-Gesellsch.

Von seinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Rudi Zündorf

Obergefreiter in e. Gren.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Krimschildes, der Ostmd., des Inf.-Sturmabzeichens und des Bulgarischen Verdienstkreuzes

am 3. 2. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand im blühenden Alter von 30 Jahren nach sechsjähriger, glücklicher Ehe. Er opferte sich für seine Kameraden und kämpfte bis zum letzten Atemzug für sein Vaterland. — In tiefer Trauer:

Frau Rudi Zündorf geb. Eilbrecht; als Kinder **Kurt u. Karin Zündorf; Familie Otto Zündorf und Familie Hubert Eilbrecht; Geschwister und Anverwandte; Familie Kühn und Bekannte.** e76

Wir betrauern einen lieben und treuen Arbeitskameraden.
C. Blumhardt, Wuppertal-Vohw.

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder und Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Paul Schmidt

Obergefreiter
Inh. des E. K. 2

im Alter von 23 Jahren am 11. 1. 43 in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. — In stillem Leid:

August Schmidt und Frau Helene geb. Scholl; **Hans Schmidt,** z. Zt. im Laz., **und Frau** Herta geb. Wolff; **Gottfried Prinz und Frau** Hanna geb. Schmidt; **Leni Schmidt.**

Wuppt.-Ba., Huldastr. 36, im Febr. 1943.

Wir trauern mit den Angehörigen um ein liebes, treues Gefolgschaftsmitglied.
Fa. Julius & August Erbslöh, Wuppt.-Ba.

Am 19. 2. 1943 entschlief nach schwerer Krankheit in einem Lazarett unser innig geliebter Sohn und Bruder

Wolfgang Hinsberg

San.-Soldat in ein. Heeres-San.-Staffel

im Alter von 19 Jahren, erfüllt von Liebe und opferbereiter Pflichterfüllung.

Kurt Hinsberg; Mädi Hinsberg geb. Meese; **Klaus Hinsberg.** f325

Remscheid, Elberfelder Str. 13.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, mein einziger, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Erwin Müller

Matrosengefreiter

im blühenden Alter von 19½ Jahren den Heldentod starb. Wer unseren Erwin gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. — In tiefem Schmerz:

Fritz Müller, z. Zt. im Felde **und Frau** Milli geb. Becker; Hauptfeldw. **Willi Dupont,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Gerda geb. Müller; **Detlef Dupont und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Haraldstr. 4, 20.2.1943. •

Beileidsbesuche sind nicht erwünscht.

Am Samstagmorgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Rudolf Eller sen.

vier Tage vor Vollendung seines 87. Lebensjahres. — In stiller Trauer:

Rudolf Eller jr. und Frau Pauline geb. Herzbruch; **Felix Eller u. Frau** Auguste geb. Stochhausen; **Paul Eller und Frau** Mathilde geb. Krämer; **9 Enkel und 5 Urenkel.**

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 259, im Osten und Paderborn, 20. 2. 1943.

Beerdigung 24. 2., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Freundl. zuged. Kranzsp. zum Friedh. erbeten. •

Nach Gottes Rat und Willen entschlief am 21. 2. 43, drei Tage vor seinem 72. Geburtstag, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Willmann

Er starb nach schwerer, langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet.

In tiefer Trauer: **Frau Wilhelmine Willmann** geb. Schultz; **Luise Schröder** geb. Willmann; **Erich Schröder; Enkelkinder und Anverwandte.** k9592

Wuppertal-E., Vogelsangstr. 87, Velbert, Gelsenkirchen, den 21. 2. 1943.

Beerdigung 25. 2., 13.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Mit der Familie trauern wir um unseren früheren treuen, überaus tüchtigen Gemeindehelfer.

Die evgl.-ref. Gemeinde, Elberfeld.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, den lieben, treusorgenden Vater meiner Kinder, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Reuter

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Frau Ewald Reuter verw. Hellken, geb. Manderfeld; **Hildegard Reuter; Willi Hellken und Frau** Maria geb. Kaltenbach; **Hugo Hellken und Frau** Resi geb. Rohda; **Karl-Heinz** als Enkel **und alle Anverwandten.** •

Wuppertal-E., Stuttbergstr. 40, Hamburg, Dortmund, den 20. 2. 1943.

Beerdigung 23. 2., 11 Uhr, Friedhof Varresbeck. — Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gestern gegen 7.30 Uhr entschlief ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Harke

im Alter von 63 Jahren. — In stiller Trauer:

Margarete Harke geb. Wiegandt; **Familie Adolf Harke; Familie Gustav Streif; Geschwister Harke und alle Anverw.**

Wuppt.-Ba., Hagenerstr. 65, 20.2.1943.

Beerdigung 23. 2., 14.30 Uhr, ab Kapelle Schellenbecker Friedhof. 6064f

---

Samstag gegen 19 Uhr verschied nach kurzer Krankheit ganz plötzlich und unerwartet, wohlversehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Adam Weiand

im Alter von 73 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Karl Weiand und Anverwandte.

Wuppertal-E., Marienstr. 15a, Remscheid, Ettinghausen, Simmern, Zwickau und Wachstett, den 22. 2. 1943.

Beerdigung 24. 2., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, morgs. 7.10 Uhr, Herz-Jesu-Pfarre. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. r1652

Nach Gottes Rat und Willen entschlief sanft und ruhig am 21. 2. 1943 mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

H. Ernst Weber

im Alter von 73 Jahren nach einem langen, arbeitsreichen Leben. — In stiller Trauer und im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Weber gb. Hehne; **Hilde Wewer** geb. Weber; **Ernst Weber,** z. Zt. Wehrmacht; **Wilhelm Wewer; Karin und Dirk** als Enkelkinder.

Wuppertal-Ba., Borkumerstr. 18, Duisburg, den 22. 2. 1943.

Beerdigung 24. 2., 11 Uhr, Friedhof Brändströmstr. 392b

Heute morgen 5.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Mathilde Hohmann

geb. Schild

Inhaberin des goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter, im Alter von 76 Jahren. — In tiefer Trauer:

Peter Hohmann; Hugo Krüger und Frau Emilie geb. Hohmann; **Mathilde Frey** geb. Hohmann; **Eugen Hohmann und Frau** Linna geb. Gebelhof; **Josef Wegmann und Frau** Margarete geb. Hohmann; **Barth. Rudhart und Frau** Ella geb. Hohmann; **Anna Hellmann** verw. Hohmann; **14 Enkelkinder, 3 Urenkel und Anverwandte.** k9700

Wuppt.-E., Baustr. 32, Dortmund-Wellinghofen, Frankfurt a. M., den 21. 2. 1943.

Beerdigung 24. 2., 10.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Meine Tochter

Frau Margarete Friderichs

geb. Eisfeller

ist heute ihrem geliebten Mann in die Ewigkeit gefolgt. s973

Frau Emma Eisfeller; Helene Gräser als Freundin.

Wuppt.-E., am Buschhäuschen 70, 21.2.43

Einäscherung 25. 2., vorm. 11 Uhr, im Kremat. Düsseldorf, Stoffeler Friedhof.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute 20.45 Uhr meine herzensgute Frau, unsere liebe, tapfere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Sträter

geb. Pfingst

im Alter von fast 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Ihre stille, wahrhafte Opferbereitschaft wird uns allen ein leuchtendes Vorbild in schweren Stunden sein. — In stiller Trauer:

Gustav Sträter sen.; Christian Ladage und Frau Elfriede geb. Sträter; **Gustav Sträter jr. und Frau** Elfriede geb. Kettler; **Arthur Sträter und Frau** Erna geb. Glauner; **Walter Sträter und Frau** Helene geb. Küper; **Ernst Pannes und Frau Auguste** geb. Sträter; **Ernst Sträter,** Wachtm., z. Zt. Wehrm.; **Helene Kurzweg** als Braut **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Duisb.-Hamborn, 19.2.43.

Beerdigung 23. 2., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Schellenbeck. 6068f

---

Heute mittag erlöste der Herr meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Stachelhaus

Emma geb. Simon

im Alter von 65 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden. Sie darf nun den schauen, an den sie geglaubt hat.

Friedrich Stachelhaus.

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitler-Str.352a, 19.2.43

Beerdigung 23. 2., 15.45 Uhr, Unterbarmer Friedhof. — Kranzspenden dorthin erbeten. 320-29d

---

Freitag um 18 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Hrch. Kurtze

Maria geb. Ortmann

im Alter von 79 Jahren. — In tiefer Trauer:

Willi Kurtze und Frau Aenne geb. Blume; **Heinrich Blume und Frau** Lotte geb. Kurtze; **Marta Lenze** geb. Kurtze; **Marga, Adolf, Egon und Anita** als Enkelkinder; **Herbert Eickelberg** als Bräutigam. 6065f

Wuppertal-Ba., Mommsenstr. 22, Witten-Ruhr, den 20. 2. 1943.

Beerdigung 23. 2., 13.15 Uhr, ab Kapelle Norrenberg.

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief am Freitag 23 Uhr sanft und friedlich, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine r1651

Frau Rudolf Overhoff d. Ae.

Lina geb. Friedrichs

im Alter von 73½ Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Rudolf Overhoff d. Ae.; Rud. Overhoff d. J. und Frau Emmy geb. Schneider; **Fritz Overhoff und Frau** Meta geb. Hahn; **Walter Wethekamm und Frau** Klärchen geb. Overhoff **und 2 Enkelkinder.**

Rd.-Lüttringhausen (Remscheiderstr. 53) und Wuppertal, den 20. 2. 1943.

Beerdigung 23. 2., 15.30 Uhr, ab Friedhofskapelle in Lüttringhausen.

Heute durfte unsere liebe, gute Tante und Kusine

Frl. Emilie Dahl

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren in Frieden heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Klara Stengel; Hildegard Stengel.** 6071f

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitler-Str. 314, 21.2.43.

Beerdigung 24. 2., 14.45 Uhr, Friedhofskapelle Unterbarmen.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 22. 2., 17—20.15 Uhr, HJ., DJ., BDM. und JM., Gruppe A, Karten nur bei den Dienstst.: **Gudruns Tod,** Tragödie. 395b
Dienstag, 23.2., 17.30—20.30 Uhr, Miete A II (weiße Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Liselott,** Operette.

Autodienst

Wer nimmt Kohlenherd, Aufsatz u. Ofenrohr von Barmen mit nach Essen? Ang.m.Zeitung, u.Prs. unt. H 175 Fil. Heckinghauserstr.131

Wer kann Herd von Hagen-Haspe nach Unterbarmen bringen? Ang. unter B 4479 Geschft. Bm. †

Fracht nach Essen bis 700 Kg. gesucht. Fernspr. 203 12. Krüger & Koch, Elberfeld, Kipdorf 85. •

Grundstücksmarkt

Grundstück, ca. 6000 qm groß, an der Straße der SA gegen 10- bis 15 000 qm großes Grundstück in Wuppertal zu tsch. gef. Fritz Funke, Spezialmakler für Industrie-Immobilien, E., Laurentiusstr.12. T. 35792

Lager od. Bauplatz zu kaufen od. miet. ges. 300 bis 400 qm groß. Am Stadtrand. Angeb. unt. E 5336 an die Geschft. ds. Bl. erbeten. •

Verkäufe

Aufschnittmaschine, 30 cm Tellerdurchmesser, für 50 Mark zu verk. Becker, Friedrichstr.63, bei Sauer

Waschmasch., rep.-bed., 40 Mk., Stehpult u. Schemel 100 Mk. zu verkaufen. Angeb. u. E 2505 Gst. f474

Eich.Schrank-Grammophon m.11 Pl. 60 Mk., Spiegel mit Tischchen 15 Mk. Ang. E 9455 an Gst. •

Kd.-Bett m.Matr. 25. Ang.B 4401.

Gut erh. Kinderbett 45 Mk. zu verk. Suche Skier od. Rollschuhe f. 7jähr.Mädel. Elb., Str. der SA. 66.*

Gut erh. Kinderbett, 50×110, mit Matr.26 Mk. Friedrichschulst.6,p.

2 Küchenschränke, gut erh., je 1,20 lang, weiß, alt. Modell, 80 Mk. zu verk. Das. weiß. Kinderbett, 90×140, mit Matr., für 20 Mk. zu vk. Evtl. w. Küchenteppich in Zahlung genommen. Ang. u. E 9774 an Gst.

Kl. Mantelofen mit Rohr zu verk. 15 Mk. Am Hoffamp 19, II.

Adler-Limousine m. Anhänger sowie Bereifung, gut erh., z. Tarwert zu vk. Ang. E 2222 Gst. s994

2 Auto-Achsen mit Räder und Felgen zu verk. Ang. u. E 1706 Gst.

Hell.Kinderwagen, gt.erh., 25.M Wolf Unterb., Wittensteinstr. 50a. *

Schöner, mod. Kinderwagen 50 Mk. B., Bartholomäusstr.38,II. †

Kinderwagen für 30 Mark zu verk Ang. u. E 9614 an Gst. r1546

Schw.Wint.-Jackenkl., f. neu, Gr.50, 80.M, Conzen,E.,Südstr.54. •

Staubsauger, klein. Lux, 110 V., in gutem Zustand für 40 Mk. zu verk. Ang. u. R 766 Fil. in Oberb.†

Eisernes Rolltor, 3,80 Mtr. hoch 3,15 Mtr. breit, für 175 Mk. zu vk. Wilh. Bonzumhoff, Wpt.-Elberfeld, Straße der SA. 105. Ruf 361 54.

Glatthaar-Fox, 9 Monate alt, in gute Hände zu verschenken. Füllbier, Elb., Oppoferstr. 21a. •

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 22. u. 23. Febr. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f155

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn	Waren-art
6	700—850	53	Marin.
20	6300—7000	52	Marin.
20a	6300—7000	52	Marin.
23	1701—2400	53	Marin.
28	251—300	53	Marin.
45	3050—3350	53	Marin.
65	1500—1800	52	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
70	100—250	53	Marin.
71	520—750	53	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 22. Februar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Handels-Register

Für die Eintragungen in () keine Gewähr
a) **Neueintragungen:**

Am 16. 2. 43:

Abt. A 11 453: Die Firma Fritz Dicke und als deren Inhaber Fritz Dicke, Kaufmann, in Wuppertal. Prokurist: Ehefrau Fritz Dicke Hilde geb. Kautz in Wuppertal. (Handelsvertretung in Eisen- und Stahlwaren. Haspelerschulstr. 7a.)

11 454: Die Firma Paul Birkenbeil und als deren Inhaber Paul Birkenbeil, Kaufmann, in Wuppertal. (Großhandel und Ausfuhr von Eisenwaren und Werkzeugen. Hauptstr. 92.)

11 455: Die Firma Wilhelm Kappen und als deren Inhaber Wilhelm Kappen, Industrievertreter, in Wuppertal. (Chemisch-technische Artikel. Straße der Alten Garde 36.)

11 456: Die Firma Tilde Fischer und als deren Inhaber Ehefrau Otto Fischer Mathilde — gen. Tilde — geb. Schmidt, Kauffrau, in Wuppertal. Prokurist: Klara Schmidt in Wuppertal. (Großhandlung in Trikotagen und Strickwaren. Hofaue 53.)

Abt. B 2422: Die Firma Unterstützungseinrichtung der Firma Friedr. von Nievenheim & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Gegenstand des Unternehmens: Ausschließlicher Zweck ist die freiwillige, einmalige, wiederholte oder laufende Unterstützung an Gefolgschaftsmitglieder sowie deren Angehörige, insbesondere an langjährige Gefolgschaftsmitglieder der Firma Friedr. von Nievenheim & Co. bei unverschuldeten Notfällen sowie außerordentlicher Hilfsbedürftigkeit. Stammkapital 20 000.— RM. Geschäftsführer: Ehefrau Kurt Römer Selma geb. Weinreich, Prokuristin, in Wuppertal. Der Gesellschaftvertrag ist am 31. 12. 42 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch je zwei von diesen gemeinschaftlich vertreten. Solange die zum Geschäftsführer bestellte Frau Selma Römer als Geschäftsführer tätig ist, ist sie berechtigt, die Gesellschaft für sich allein zu vertreten und deren Firma allein zu vertreten. Nicht eingetragen: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. (Gewerbeschulstraße.)

b) **Aenderungen:**

Am 8. 2. 43:

Abt. A 7217: Bei Firma Hugo Kloewer: Nach dem Tode des bisherigen Inhabers setzen Elisabeth Kloewer, Handelsvertreterin, in Wuppertal, deren Prokura erloschen, und Hugo Kloewer, Handelsvertreter, daselbst, das Geschäft in unveränderter Firma fort. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 19. Januar 1943.

7845: Bei Firma Elefanten-Apotheke Friedrich Rodewald Pächter Josef Diedrich: Jetzt Inhaberin: Frau Magda Krauß geb. Lung, Apothekerin, in Wuppertal. Das Geschäft ist an Frau Magda Krauß verpachtet. Die Haftung der Pächterin für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Pächters sowie der Uebergang der dort begründeten Forderungen auf die neue Pächterin ist ausgeschlossen. Die Firma ist geändert in: Elefanten-Apotheke Friedrich Rodewald, Pächterin Magda Krauß.

9280: Bei Firma H. A. Schmitz: Als pers. haft. Gesellschafter sind eingetreten: Viktor Kuhle, Kaufmann, in Wuppertal und Elli von Gehlen, daselbst, deren Prokuren erloschen sind. Wolfgang Mittelsten-Scheid ist als pers. haft. Gesellschafter ausgeschieden. 3 Kommanditisten eingetreten. Jetzt Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1943. Einzelprokurist: Wwe. Eugenie Mittelsten-Scheid geb. Schmitz in Wuppertal. Die Prokura von Frau Adolf Schmitz bleibt bestehen.

11 440: Bei Firma Max Fischer: Der Kaufmann Otto Puppe in Wuppertal ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Jan. 43.

Am 16. 2. 43:

7333: Bei Firma Gebr. Kehrenberg & Co.: Otto Kehrenberg ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dadurch ist die Gesellschaft nicht aufgelöst; sie wird vielmehr von den verbliebenen Gesellschaftern mit der Witwe des Verstorbenen, Barbara geb. Roeschlein, in Wuppertal, die an dessen Stelle in die Gesellschaft als pers. haft. Gesellschafterin eingetreten ist, fortgesetzt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Frau Barbara Kehrenberg nicht ermächtigt.

7401: Bei Firma C. Artmeier Kommandit-Gesellschaft: Clemens Artmeier ist als pers. haft. Gesellschafter durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Kommanditeinlage ist erhöht. Gesamtprokurist: Ernst Ahlefeld in Wuppertal. Er vertritt mit inem anderen Prokuristen. Die Prokuren von Arthur Ehrlich und Josef Latour bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß sie die Gesellschaft gemeinsam oder je einer von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten können.

7456: Bei Firma Ernst-Korff-Petersen: Der Kaufmann Fritz Freitag in Wuppertal ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter aufgenommen. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1943.

7526: Bei Firma Fr. Hülsemann: Gesamtprokurist: Karl Dax in Wuppertal. Er vertritt mit einem anderen Prokuristen.

7694: Bei Firma Legu-Gummiwarengesellschaft Brügger & Co.: Nach dem Tode des bisherigen Inhabers setzt seine Witwe und Alleinerbin Wwe. Arthur Brügger Else geb. Rafflenbeul in Wuppertal das Handelsgeschäft fort. Sie ist pers. haft. Gesellschafterin 1 Kommanditist ausgeschieden, 1 solcher eingetreten.

7938: Bei Firma Para-Gummiwerke Arthur Brügger: Jetzt Inhaberin: Witwe Arthur Brügger Else geb. Rafflenbeul in Wuppertal.

8010: Bei Firma Emil Fichthorn Metallwarenfabrik: Der Ingenieur Paul Vetter in Wuppertal ist in die Gesellschaft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten. Einzelprokurist: Maria Becker in Wuppertal.

8127: Bei Firma Pfenning-Schumacher Werke: 1 Kommanditist ausgeschieden, 1 Kommanditeinlage erhöht.

8465: Bei Firma Albert Pickshaus: Die Gesellschaft ist aufgelöst, der bisherige Gesellschafter Walter Pickshaus ist Alleininhaber.

8765: Bei Firma Arthur Schaper: Einzelprokurist: Hans Schaper in Wuppertal.

8807: Bei Firma Theodor Humbel: Durch das Ausscheiden des Gesellschafters Wilhelm Stiefeling ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Alfred Frey ist Alleininhaber. Die Firma ist geändert in: Theodor Humbel Nfg Alfred Frey.

8899: Bei Firma Hermann Hemscheidt Maschinenfabrik: Die Prokura von Walter Aldermann ist erloschen.

9077: Bei Firma August Pistor Söhne Ledertreibriemenfabrik: Prokurist: Ehefrau Emil Pistor Luise geb. Benn in Wuppertal.

9244: Bei Firma Fritz Sauerwald Fabrik für Getriebebau: Gesamtprokurist: Hans Benseler in Wuppertal. Er vertritt mit einem anderen Prokuristen. Die Prokura von Georg Weiß ist erloschen.

9595: Bei Firma F. W. Dutz Treibriemenfabrik: Prokurist: Ehefrau Friedrich Wilhelm Dutz Paula geb. Hünninghaus in Wuppertal. Die Firma ist geändert in: F. W. Dutz Remen- und Lederwarenfabrk.

9596: Bei Firma J. S. Carnap & Sohn: Die Prokura von Frau Johannes Carnap ist erloschen.

9639: Bei Firma Ernst Scholl: Die Prokura von Antonie Reinshagen ist erloschen. Karl Gabriel hat nunmehr Einzelprokura.

9728: Bei Firma Robert Walbrecht jr.: Jetzt Inhaber: Robert Carl Walbrecht in Berlin.

9830: Bei Firma Bergische Putzwollfabrik Alois von Mulert: Jetzt Inhaberin: Witwe Alois von Mulert Bertha — gen. Betty — geb. Heggen in Wuppertal, deren Prokura erloschen ist.

9863: Bei Firma Wilhelm Stichtmann Bauunternehmung: Einzelprokurist beschränkt auf den Betrieb der Hauptniederlassung: Ehefrau Elise Stichtmann geb. Mackscheidt in Wuppertal.

10 138: Bei Firma Hans Kreis jr.: Einzelprokurist: Ehefrau Hans Kreis jr. Irma geb. Habermann in Wuppertal.

10 245: Bei Firma Heinrich Schmoll: Nach dem Tode des Gesellschafters Heinrich Wolf ist die Gesellschaft aufgelöst. Der verbliebene Gesellschafter Lorenz Schmoll setzt das Geschäft seit dem Todestage — 17. 3. 1942 — als Alleininhaber fort.

10 249: Bei Firma Hermann Lieb: Einzelprokurist: Waltraud Lieb in Wuppertal. Die Prokura von Frau Hermann Lieb ist erloschen.

10 324: Bei Firma Carl Gehrke & Sohn: Der Kaufmann Rolf Gehrke in Wuppertal ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter aufgenommen. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1943. Die Prokura Frau Carl Gehrke bleibt bestehen.

10 774: Bei Firma E. Flasche & Sohn: Der Photograph Erich Jung in Wuppertal ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter aufgenommen. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1943.

3199: Bei Firma Gebrüder Schöpp: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Robert Schöpp ist Alleininhaber. Die Firma ist geändert in Robert Schöpp.

Abt. B 2003: Bei Firma Maschinenfabrik Ernst Pott G. m. b. H.: Emil Lingemann ist nicht mehr Geschäftsführer. Friedrich Pott, Geschäftsführer, in Zella-Mehlis ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

2024: Bei Firma Anton Frese Erben Nachlaßverwaltungsgesellschaft m. b. H.: In Ergänzung der Eintragung vom 22. 1. 43: Die Gesellschaft wird durch 1 Geschäftsführer und, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch diese gemeinschaftlich vertreten. Die Firma ist geändert in: Anton Frese Erben G.m.b.H.

2182: Bei Firma Bank der Deutschen Arbeit Aktiengesellschaft Niederlassung Wuppertal: Prokurist unter Beschränkung auf die hiesige Zweigniederlassung: Heinz Müller in Wuppertal. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen der hiesigen Niederlassung. Nicht eingetragen: Die Veröffentlichung im Reichsanzeiger erfolgte am 20. 1. 43 in Nr. 15.

2264: Bei Firma Martin Hölken G. m. b. H.: Dr. Martin Hölken d. Ä. ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Prokura von Werner Huckestein ist erloschen.

2287: Bei Firma H. & O. Gesenberg G. m. b. H.: Clemens Hecking ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden.

2362: Bei Firma G. & I. Jaeger G. m. b. H.: Erich Jost ist nicht mehr Geschäftsführer.

2403: Bei Firma Hermann Schroer G. m. b. H.: Franz Schroer ist nicht mehr Geschäftsführer.

2420: Bei Firma Artmeier Handelsgesellschaft m. b. H.: Prokurist: Ernst Ahlefeld in Wuppertal. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem weiteren Prokuristen oder einem nicht alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer.

c) **Erloschen:**

Am 16. 2. 43:

10 076: Die Firma Köhler & Ruminski: sie ist von Amts wegen wegen Vermögenslosigkeit gelöscht. h11

Kaufgesuche

Zwirnmaschine, neu od. in gut. Zustande, zum Naßzwirnen zu kauf. gef. Ang. u. B 402 Gst. Ba. 5792f

Schreinerei-Maschinen, wie Bandsäge, Kreissäge, Tisch- und Kettenfräse, Abrichte, zu kaufen od. zu mieten gef. Ang. E 2392 an Gst.

Zug- u. Leitspindeldrehbank in gut erh. Zustand zu kaufen gef. Spitzenhöhe 200—250 mm. Angeb. unter E 1727 an die Geschft. e269

Gebr., gt. erh. Drehbänke, auch kleinere mit Zug- u. Leitspind. zu k. gef. Rösner & Horsitz, Metallwarenfabrik, Schwelm. Tel. 2707.

Schneidermaschinen-Untergestell zu kaufen gef. Walter Strömer, Elbf., Uellendahl 310. •

Wasch- u.Wringmasch., Sofa od. Couch gef. Preisang. E 9775 G.

Akkordion m. Klaviertast., mögl. 120 B., zu k. gef. Ed. Audwin, E., Straße der SA. 308, Hinterh. pt. r.

Klavier od. Akkordion z. kf. gesucht. Parlophon kann in Zahlg. gegeben werden. Ang. B 4345 Bm.†

Akkordion u. Gitarre zu kauf. gesucht. Ang. u. B 4427 Gst. Ba. †

Gut erh. Klavier gegen Kasse v. Privat zu kaufen gef. Angebote mit Preis u. E 2386 an die Gst. f9622

Geige zu k. gef. Ang. B 4391 Ba.†

Gute Küche, neu od. wen. gebr., zu kaufen gef. Ang. E 9632 an Gst.*

Gut erh. Küche u. Schlafz. od. einz. Möbel gef. Ang. E 9618 G.

2 Metallbetten u. Gasofen zu kaufen gef. Ang. B 4428 Ba. †

Metallbett mit 3teil. Matr. zu kaufen gef. Ang. u. B 4459 Ba.†

20 Bettstellen u. 40 Spinde für ausl. Zivilarbeiter zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 548 an Gst. Ba.

Kinderr.Fam.sucht etw.Bettzeug, Ang. B 532 an Gst. Barm.

1—2 Oberbetten, gut erh., zu kaufen gef. Ang. u. E 9623 an Gst.*

Aelterer Kleiderschrank, bis 1,90 Meter hoch, zu kaufen gef. od. Tausch geg. erstkl. Stubenwagen, Säuglingskleidung, eleg. Schlafz.-Lampenschirm. Ruf 275 34. s1086

1 großer Eisschrank zu kauf. gef. Angeb. u. B 506 Barm. 5778a

Kl., gt. erh.Wohnz.-Schrank bis 1,60 breit, od. Vitrine gesucht. Angeb. u. 1680 an Fil. Cronenberg

Gt. erh., einz.Schreibtische, mögl. mit versenkbarem Schreibmaschinenfach, zu kaufen gesucht. — J. C. F. Kaufmann, W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 161. Tel. 333 44—45

4 Wohnz.-Stühle, echt Eiche, gut erh.,m.Polstersitz u.gepolst.Rücklehne aus Privathd. gef. Ang. E 9738 G.•

Kd.-Klappstühlchen, mod. D.-Sommermantel u. Kleid, Gr. 44 zu kaufen gef. Ang. u. E 9563 an Gst.•

Fahrradstühlchen zu kauf. gesucht. Telephon 260 22. s1083

Nur gut erh. Küchenherd gef. Elb., Luisenstraße 63. Tel. 325 70. •

Wir kaufen Personenwagen bis 5 Liter, ab Baujahr 1936. Auto-Haus G. m. b. H., Wuppertal-Ba., Telephon 546 11/12/13. 933b

Lastkraftwagen zu kaufen gef. Ang. unt. B 237 Gschft. Bm. 934b

Knaben-Fahrrad zu kaufen gef. Angeb. unter E 2390 an Gst. f105

Gut erh. Kinderwagen m. Regenschutzdecke gef. Ang. E 9466 Gst.

Gut erh. Kinderwagen zu kf. gesucht. Angeb. u. E 9630 an Gst. •

K.-Sportwagen gef. Ang.E 9720.

Sportwagen, gut erh., zu k. gef. Wetzel, Ba., Wupperfelderstr. 12. †

Pelzmantel Gr. 44—46, grau, a. liebsten Ind. Lamm, zu kauf. gef. Angeb. unter E 9624 an die Gst. •

Guter Fuchs, Gebrockanzug, Pelz z. Besetzen gef. Ang. B 4398 Ba.†

Burschenanzug für 17jährig. zu kaufen gef. Ang. B 4395 Gst. Ba. †

Schwarzer Anzug, sehr gut erhalten, Größe 46—48, zu kauf. gef. Angeb. u. E 1708 an die Gst. b9643

Damenmantel Gr.44 gef. E 9453.•

Pelzmantel, gut erh., Gr. 42-44, zu kauf. gef. Preisang. E 9626 G.•

Gut erh. Silberfuchs zu kauf. gesucht. Ang. u. E 9450 an Gst. •

Bess. H.- u. D.-Uhr u. Kette gesucht. Gräbe, Vogelsaue Nr. 41. •

Speiseaufzug für Kinderheim zu kaufen gef. Ang. u. B 4506 Gst. Ba.

Bereitschaftstasche f. Leica mit Lummitar 5 cm zu kaufen gef. Angeb. u. E 1722 an die Gst. e441

Bücherbord, kl. Bücherschrank u. Teewagen gef. Ang. B 4257 Ba. †

Weinflaschen (Mosel) zu kaufen gef. Angeb. mit Preis u. Stückzahl unter E 9566 an die Geschft. •

Aquarium zu kaufen gef. Karl Figge, Barmen, Höhne 96, I. Et. †

Gr.Badewanne zu kf. od. geg.H.-Schuhe Gr.42 z.tsch.gef. Ang.B 4453 B

Wer lief.Brennholz? Ang.E 9619

Fett, Oel- und wachshaltige Rückstände aller Art geg. Sofortkasse laufend gesucht. Angeb. u. E 1495 an die Geschft. erb. a276

1 Teddybär gef. Ang. E 9409 G.•

Mittelschw. Arbeitspferd zu k. gef. Gießing, Elbf., Böhlerhof. •

Gut dressiert. Schäferhund zu kaufen gef. Ausführl. Angebote erbittet: Bruno Leipacher, Elberf., Cronenbergerstr. 262. Ruf 347 22.

Wohnungsmarkt

Gut. Lebensmittel- od. Feinkostgeschäft mit Wohnung für Ende ds. Js. zu pachten gef. Angeb. unter E 1718 an die Geschft. b9647

Ruh. Mieter sucht mod. 5-Zimm.-Wohn. od. kleines Einfam.-Haus in Wuppertal od. Umgeb. geg. moderne Etage Düsseldorf-Zoo. Angeb. unt. E 1721 an die Geschft. b9650

Arzt sucht 3-Z.-W. Zuschr.a.Schw.G. Elli Becker, Ba., Städt. Krankenh. †

2—3 Zimmer u. Küche, eventl. auch kleines Einfamilienhaus, zu m. od. kaufen gesucht. Franz Türkon, Düsseldorf, Copernikusstr. 79. a371

Ruh. Mieter sucht 2—3 Zimmer in Elberfeld. Angeb. u. E 9778 Gst.•

2-Zim.-Wohn., Gas, Wass. El., in Elbf. gef. Ang. u. B 529 Barm.

2-Zimmer-Wohn. in gut. Hause gesucht. Ang. B 4513 Geschft. Bm.†

Von ruh. Mieter 2 leere 3. gef., Lage gleich. Ang. E 1731 Gst. u383

Ruh. Mieter sucht 2 Zimm., mögl. Stadtmitte. Ang. E 9742 G. •

Ruh. Mieter sucht bald od. April 1 gr. od. 2 kl. Zimmer mit Gas u. Elektr in Wuppertal od. nächster Umgebung. Ang. B 4413 Gst. Ba. †

1—2 Zimmer möglichst sofort zu mieten gef. Ang. u. B 450 Gst. Ba.†

1 leeres Z. in gt.Hse. nur z.Schlaf. Nähe Tannenbergstr. baldigst gef. E., Sophienstr. 10, I. Tel. 327 30.

Ruh. Mieter f. 1 gr. od. 2 kleine Zimmer. Ang. E 9862 an Gschft. •

Leeres Zimmer Nähe Rathaus gesucht. Angeb. u. E 9461 an Gst. •

Trockenes klein. Lager Nähe Schlageterplatz gef. Zuschr. erb. an: „Nordsee", Schlageterplatz 28. j200

Größere Lager- od. Abstellräume zum Lagern von nichtbrennbaren Rohstoffen gef. Angeb. unter C 351 an Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. a397

Kellerraum, trocken, in gutem Hause, mögl. Stadtmitte Elb., zu mieten gef. Ang. E 2395 an Gst.

Biete 6 Zim., Küche, Bad, Mfd., Nähe Hardt, f. 4 Zim. in gt. Hse. m.Heizg.,Elberf. Ang. E 9755 Gst. •

Geschäftsmann f. baldigst eine herrschftl. 5—7-Zimmer-Wohng. mit Bad und Gartenbenutzg. in freier Lage. 5-Zim.-Wohn. m. Bad f. zum Tausch geboten wd. Ang. E 2059 G.

Biete 4-Zi.-Wohn. u. 2 Mansf., Bad, abg.Etg., in 2-Fam.-Hs., Mitte Ba. (Straßenb.-Haltest.) Mietprs. 70 Mk. Suche 4-Z.-W. m. Bad o. Abstr. Nähe Ronsdorferstr. Elb., bald od. später. Ang. unt. E 8629 Geschft.

Biete abg. 4-Zi.-Wohn., ptr., Nordst., suche 3 Etg.-Zim. m. Ver. od. Abst.-R. Ang. E 9866 Geschft. •

Tausch. Biete eine geräumige 4-Zim.-Wohn. m. Veranda in d.Südstadt, suche 5-Zimmer-Wohnung in der Südstadt. Ang. E 2486 Gschft.

Biete 3½-Z.-Wohn. m.eingericht. Bad in Berlin. Suche gleichwertige Wohnung in Wuppertal-Elb. o. Umgegend: evtl. im Ringtausch. Angeb. unter E 9162 an die Geschft. •

Biete 3 schöne Mans.-Zim. oder 2 gr. Zimmer, 1. Etage, suche 2 kleinere Zimm., mögl. Wichlinghausen. Bremer, Görlitzer Str. 13.†

Biete s. sch. 3-Zi.-Whn., abgeschl., 3. Etg., suche 2 Zi., mögl. Klosett, in gt. Hause, 1—2 Etage, Nähe Uellendahl oder Vogelsang-straße. Ang. E 9583 an Gschft.

Wohn.-Tausch Osnabrück-Elberfeld. Biete schöne abgeschl. 3-Zim.-Wohng. in Osnabrück, suche 3—4 Zimmer in Elberfeld oder Umgebung. Ang. E 9665 Geschft.

Tausche 2 sonn. Zim., 1. Etage, in ruh. Hse., Flensburger Str., geg. eine 5-Zi.-Wohn., mögl. Nähe. Angebote unter E 8643 an die Gschft. •

Schönes, groß. Zim. mit Licht, Wasser u. Gas in Oberbarmen geg. ein entsprech. Zim. od. zwei in Ba.-Mitte od. Barmen-U. zu tausch. gef. Angeb. u. B 4801 Gst. Ba. 1435

Saub. möbl. Zim., evtl. Schlafstelle für Herrn. Ang. E 5250 Gst. •

Jg., saub. Ehep. sucht 1—2 möbl. od. leere Z., auch Mans. m. Kochgelegenheit. Bettwäsche u.Küchengeräte vorh. Bevorz. Nähe Bahnh. Varresbeck, Ottenbruch. Ang. E 1782 Gst. •